

### 13.40: VORGÄNGE IN WASSER.

1975 schrieb C.Smith: „Für eine Konferenz wollte ich etwas über die Wirkungen elektrischer und magnetischer Felder auf die dielektrischen Eigenschaften von Enzymen schreiben. Ein Student erinnerte mich daran, dass wir noch keine Messungen zu den magnetischen Eigenschaften gemacht hätten. Ich antwortete, dass Biomoleküle keine magnetischen Eigenschaften hätten. Zu unserer Überraschung fanden wir dann aber für Enzyme, wie Lysozym einen hohen Diamagnetismus, und das ist nur möglich in Verbindung mit Kohärenz und Supraleitfähigkeit. Damit begann der Abfall von der orthodoxen Wissenschaft. Solche Eigenschaften soll es, wie in Kapitel 14 erklärt, nur nahe dem absoluten Nullpunkt geben, und es widerspricht dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik, wonach diese Ordnung sich mit zunehmender Temperatur auflösen sollte. Aber wir fanden weitere Arbeiten zu dem Thema, die insbesondere Wasser betrafen.“

### 13.41: Kohärente Bereiche in Wasser:

Im Jahre 1988 veröffentlichten E.del Giudice und G.Preparata theoretische Arbeiten, wonach sich in Wasser schon im Grundzustand durch inneren Strahlungsaustausch größere Bereiche elektromagnetischer Kohärenz bilden [G3]. In solchen kohärenten Bereichen wird Strahlung durch innere Reflektion gefangen und sie wirken als Attraktoren, die Energien aus Wärmebewegungen an sich ziehen. Sie verleihen dem Wasser Lasereigenschaften und geben geordnete Strahlung ab. Diese Kohärenz ist eine fundamentale Eigenschaft flüssigen Wassers. Sie besteht schon im Grundzustand und nicht erst im angeregten Energiezustand des Wassers. Es ist nicht, wie bei einem Laser, ein 'Pumpen' von Energie erforderlich, um diese Kohärenz herzustellen.

Bei etwa 30°C haben diese kohärenten Bereiche nach Berechnung von Del Giudice eine Ausdehnung von 75 nm, und ihr Anteil beträgt dann 28 %. Sie können sich aber zu wesentlich größeren Kohärenzbereichen, wie 50 – 53 µm, zusammenlagern und sie können Membranen bilden. Wasser kann also als ein Gemisch aus kohärenten und ungeordneten Bereichen betrachtet werden. Die nicht kohärenten Bereiche, die im Wasser verbleiben, haben gasartige Eigenschaften und enthalten sämtliche Ionen und gelösten Stoffe. Dieses Wasser ist für die normalen, thermodynamischen Eigenschaften des Wassers verantwortlich. Der Anteil an den dichten kohärenten Bereichen ist dafür verantwortlich, dass Wasser bei +4°C die größte Dichte hat. Die korrekten Werte für die Verdampfungswärme und die korrekte niederfrequente dielektrische Konstante berechnen sich nur nach dieser Theorie.

Die Anziehungskräfte im Wasser, die ausreichen, um es kondensieren zu lassen, sind nicht elektrostatisch zu erklären, da Wasser nur sehr geringfügig ionisiert ist. Auch ist es sehr schwach diamagnetisch, was abstoßende, magnetische Kräfte bewirkt. Es bleiben nur Strahlungswechselwirkungen als Basis der Anziehung für die stark gerichteten Wasserstoffbindungen, d.h. Resonanzen in Vektorpotentialfeldern, die von magnetischen Feldern des Wasserstoffs ausgehen. Kohärente Komplexe im Wasser haben einen Spin und richten sich dann im magnetischen Feld der Erde aus.

Das kohärente Wasser ist Träger des Gedächtnisses. Wasser und lebenden Systeme müssen also auf ihre Frequenzen und ihrer Kohärenz untersucht werden, denn diese tragen die Signaturen für ein 'Gedächtnis' und sind die Grundlage für endogener Rhythmen, die für Meridiane, Akupunkturpunkte und Chakren charakteristisch sind. Die Meridiane können als Kommunikationspfade für endogene, kohärente Schwingungen angesehen werden.

Die Prägung durch Frequenzen der Umwelt durch chemische Signaturen und durch Signaturen homöopathische Potenzen geben ein Bindeglied zwischen Akupunktur, Allergien und Homöopathie.

Es wird angenommen, dass der 'Gedächtniseffekt' von Wasser mit einer Aufspaltung von Linien des Rotationsspektrums von Wasser im fernen Infrarot verbunden ist und dass diese Aufspaltung durch die Phasenkopplung kohärenter Domänen in andere Bereiche des Spektrums übertragen wird.

*Ich wiederhole Folgendes:*

**„Kohärente Schwingungen und kohärente chemische Strukturen haben einen essentiellen Doppelcharakter, d.h. sie sind sowohl Schwingung als auch Struktur, sonst wäre die spektroskopische Analyse nicht möglich. Daher können Frequenzen sowohl durch Substanzen als auch durch elektromagnetische Felder in Wasser eingeschrieben werden.“**

*Diese Beziehung zwischen Schwingungen und Strukturen sollte eigentlich klar sein. Sehr schnelle Schwingungen in Molekülen und Atomen nehmen wir nicht als Schwingungen wahr, da wir optisch zur Wahrnehmung zeitlicher Differenzierungen Millisekunden benötigen. In der Ferne überblicken wir nicht nur größere Räume, sondern auch längere Zeiten, und die Wellenbewegungen in einem See erstarren zu einem Muster. Eine fallende Sternschnuppe erscheint uns als Strich. Aber in der Nähe erkennen wir bei langsamen Vorgängen nur noch die zeitlichen Veränderungen und nicht mehr die Formen.*

*Frequenzen werden auch über Interferenzen von Wellenlängen ermittelt und liefern in allen Formen der Spektroskopie eine Beziehung zwischen Frequenzen und Strukturen, die wie dreidimensionale Schwingungen dargestellt werden*

können und in umfangreichen Tabellen aufgelistet sind. Naturwissenschaftler haben auf diesem Gebiet eine lobenswerte Arbeit geleistet

Weitere Beispiele für den Doppelcharakter von Schwingungen und Strukturen liefern aber auch die heutigen Technologie in Fülle, wenn Informationen mit EMFs gesendet werden, diese in Schall oder Licht umgewandelt werden und auf Tonbändern oder Compact Disks, (CDs) magnetisch und scheinbar statisch gespeichert werden.

**Identische Reaktionen können auf Lebewesen chemisch oder mit elektrischen Frequenzen ausgelöst oder neutralisiert werden. Die Wirkungen von Frequenzen oder von Chemikalien können bei Patienten ohne Kontakt mit Chemikalien auch durch Wasser in verschlossenen Glasampullen erzeugt werden, wenn dieses vorher Frequenzen eines magnetischen Wechselfeldes der Chemikalien ausgesetzt wurde.**

Das Wasser, das solchen Feldern nicht ausgesetzt wurde, produziert keine klinischen Wirkungen. Eine chemische Vergiftung von Patienten und auch von Zellkulturen manifestiert sich in der Frequenzsignatur der Chemikalien in lebenden Systemen.

So ist es möglich die Frequenzsignatur einer Zellkultur auf Wasser zu übertragen, sie zu potenzieren und sie danach korrekt an andere Zellen weiterzugeben. Das demonstriert die bleibenden Wirkungen, die mit homöopathischer Therapie möglich sind.

In der Homöopathie ist das Wissen um den Zusammenhang zwischen den substantiellen und elektrischen bzw. magnetischen Feldern nicht so sehr neu. Bereits Hahnemann experimentierte mit sog. ‚electricas‘ und ‚magneticas‘.

Unter dem Einfluss chemischer Stoffe bilden sich spezifische kohärente Bereiche aus. Diese können mit der magnetischen Kern-Resonanz-Spektroskopie (NMR\*) in vielen Fällen über Frequenzen von tausendstel Hertz bis Gigahertz gemessen werden. Sie verschwinden aber, wenn die Substanzen völlig getrocknet wurden. Angefeuchtete Proteine verhalten sich ähnlich wie andere dipolbildende Verbindungen, (z.B. Ferroelektrika). Wasserdampf enthält keine kohärenten Bereiche mehr. Auch Deuteriumoxid anstelle von Wasser zeigte keine magnetischen Kernresonanzen, die auf kohärente Bereiche hinweisen. (Deuterium enthält im Kern ein Proton und ein Neutron, deren Magnetfelder sich kompensieren). Auch die Chloride des Kohlenstoffs, in denen der Wasserstoff vollständig durch Chlor ersetzt ist, zeigen keine Resonanzen mehr. Bei einem gebundenen Wasserstoff erscheint eine Frequenz, bei zwei Wasserstoffen drei Frequenzen und bei drei Wasserstoffen fünf; dann wird es komplizierter.

Die NM- und ES-Resonanzen\* paramagnetischen Wasserstoffs hängen mit Rotationen von Protonen und Elektronen zusammen. Die Elektronenspinresonanzen sind viel schwächer als die Resonanzen des Protons von Wasserstoff. Letztere liegen im fernen Infrarot und werden durch rotierende und kreisende elektrische Ladungen erzeugt. Sie kommen aber erst wenn sie gleichgerichtet sind zum Tragen, wie in der hohen Ordnung der kohärenten Bereiche des lebenden Organismus.

\*(Nuklear magnetic Resonanz wird von unpaaren Protonen erzeugt, die in Wasser die Kerne des Wasserstoffs sind; ES-Resonanzen stammen vom Spin unpaarer Elektronen)

Die Vektorpotentiale sind senkrecht zu quantelten Magnetfeldern ausgerichtet und wirken besonders klar, wenn sich die Magnetfelder in einem kohärenten Bereich kompensieren, weil sie dann nicht in zwei Felder aufgespalten sind. Das ist möglich, wenn sich paramagnetische Moleküle zu größeren Komplexen zusammenlagern, in denen sich die von entgegengesetzt rotierenden Protonen und Elektronen ausgehenden Magnetfelder kompensieren. Sie erscheinen dann diamagnetisch. Das gilt für diamagnetische Enzym-Systeme, deren Wirkungen über VPs besonders stark sind, was C.Smith nachweisen konnte.

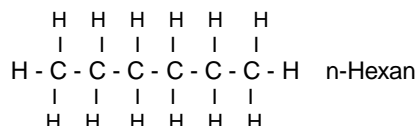
Die Resonanzwechselwirkungen von Enzymen mit magnetischen Wechselfeldern erwiesen sich dann um den Faktor  $10^4$  stärker als erwartet, verschwanden aber oberhalb einer bestimmten Stärke des Magnetfelds (weil dann die Kohärenz durch thermische Bewegungen zerstört wird). Solche diamagnetischen Eigenschaften wurden, wie gesagt, an Lysozym (Polypeptid in Eiweißstoffen, das Bakterien abwehrt) festgestellt aber auch anderen Enzymen.. Die Aktivität dieser Enzyme wurde durch schwache magnetische Felder beeinflusst und war abhängig von der Ernährung, von der Phase des Zellzyklus, vom magnetischen Feld der Erde und von der Intensität und Wellenlänge der Beleuchtung. Typisch für die Wirkung kohärenter Systeme ist auch, dass sie mit einer Verzögerung einsetzt, was daher kommt, dass die Kohärenz erst aufgebaut werden muss.

Die Ausrichtung der Spins der Protonen erfordert, wie gesagt, das geomagnetische Feld, um sie zu stabilisieren, und darum werden die eingeschriebenen Informationen gelöscht, wenn das geomagnetische Feld von durchschnittlich  $50 \mu\text{T}$  durch Abschirmung mit Stahl oder Mume-tall auf weniger als 1 % reduziert wird.

***Es sind nicht die Substanzen, sondern ihre Formen und Schwingungen, die für die lebenserhaltenden Regelvorgänge in der Biologie von Bedeutung sind, und Substanzen können, wie erklärt, durch Schwingungen entsprechender Frequenzen ersetzt werden.***

### 13.42: Das Wassergedächtnisses, wie wird die Information gespeichert?

Frequenzen von biologischer Bedeutung finden sich in Rotationsfrequenzen im Infraroten. Wasser in unpolaren Lösungsmitteln ist an und für sich nicht löslich. C. Smith vermutete nun Wechselwirkungen durch Strahlungsübergänge zwischen den Rotationen des Wasserstoffs in kohärenten Domänen in Wasser und in den Alkanen. Das Wasser bildet in den Alkanen stabilere kohärente Bereiche als in reinem Wasser,



Die Rotationsspektren der Alkane n-Pentan und n-Hexan, sind in Tabellen zu finden und liegen nahe denen des Wassers. Da Wasser ein asymmetrisches Molekül hat, hat es Hunderte von Spektrallinien für Rotationen im Infraroten. Gewählt wurden Frequenzen mit geringer Bandbreite, da diese eine stabilere Kohärenz haben, denn breite Bänder können mehrere Frequenzen enthalten. Diese kohärenten Domänen verleihen dem Wasser Lasereigenschaften. Die Frequenzinformation wird über die Ausrichtung der Spins der kohärenten Domänen im geomagnetischen Feld gespeichert.

Cyril Smith vermutete nun, dass die Frequenzen, in denen Informationen des Wassergedächtnisses gespeichert werden, in den Rotationsspektren, im Fernen InfraRot (FIR) liegen, denn die n-Alkane haben nur in diesem Bereich ein elektromagnetisches Spektrum. Wenn es Strahlungswechselwirkungen zwischen den kohärenten Wasserdomänen und den n-Alkanen gibt, müssten sich diese in den Spektren der Alkane in Gegenwart von Wasser im FIR, das ist im THz = Terahertzbereich zeigen und Schlüsse auf die Größe kohärenter Wasserkomplexe ermöglichen.

Zu seinem Erstaunen fand C. Smith mit dem Pendel mehrere Frequenzbänder, d.h. neben

da die Wasserstoffbindungen nicht so oft durch Wechselwirkungen mit Fremdeinwirkungen gebrochen werden, wie in reinem Wasser. Darum führte C. Smith Versuche mit den Alkanen, n-Hexan und n-Pentan durch (n heißt normal und bedeutet, dass das Molekül nicht verzweigt ist). Hier gebe ich meist nur die Messergebnisse für n-Hexan wieder, das die folgende Formel und Struktur hat und nur beispielhaft auch für n-Pentan.

den THz-Frequenzen einem Bereich mit extrem niedrigen Frequenzen, (**ELF** = **Extrem Low Frequencies**) und später auch ein Band im Mega- und Gigahertzbereich (**MHz** und **GHz**). Sie erscheinen immer gleichzeitig nebeneinander. Das ist ein Hinweis auf Kohärenz. Dann ist die Wellenlänge in allen Frequenzbereichen gleich und ist die Kohärenzlänge.

Die Resonanzspektren in Alkanen, hier (n-Pentan und n-Hexan) sind unterhalb von 14 ppm Wasser nicht mehr messbar, sie müssen also von dem Spurenwasser herrühren. Den sehr niedrigen Wassergehalt, bei dem diese Frequenzen zuerst auftreten, bestimmte C. Smith, indem er Luft mit messbarem Feuchtigkeitsgehalt über getrocknete Alkane leitete.

Die Frequenzen von Wasser und Alkanen entnahm C. Smith, wie gesagt, Tabellen von elektromagnetischen Spektren. Dann wurden die Differenzen zwischen ihnen errechnet, um die Frequenzen der Strahlungsübergänge zu erhalten. Diese ließen sich, wie die **ELF**-Frequenzen, mit dem Pendel messen. Dann suchte C. Smith Beziehungen zwischen den ELF-Frequenzen und den THz-frequenzen. Wie die folgenden Tabellen zeigen, wurden für die Strahlungsübergänge konstante Frequenzverhältnisse gefunden..

**Tabelle 1, Frequenzen und Frequenzdifferenzen**

Wasser Frequenz in THz	n-Pentan Frequenz in THz	n-Hexan Frequenz in THz
$107,1 \cdot 10^{11}/s$	$115,5 \cdot 10^{11}/s$	$145,5 \cdot 10^{11}/s$
Frequenzdifferenz zwischen Wasser u. n-Alkan		
$(115,5 - 107,1) \times 10^{11} = 8,4 \cdot 10^{11} \text{ Hz}$		$(145,5 - 107,1) \times 10^{11} = 38,4 \cdot 10^{11} \text{ Hz}$
im ELF gemessene Frequenzen in Alkanen mit 14 ppm Wassergehalt		4,2 Hz , 19,4 Hz, 19,16 Hz* 1991 1999
...Frequenz in THz	Frequenz in THz	Frequenz in THz
$63,9 \cdot 10^{11}/s$	$115,5 \cdot 10^{11}/s$	$145,5 \cdot 10^{11}/s$
Frequenzdifferenz zwischen Wasser u. n-Alkan		
$(115,5 - 63,9) \times 10^{11} = 51,6 \cdot 10^{11} \text{ Hz}$		$(145,5 - 63,9) \times 10^{11} = 81,6 \cdot 10^{11} \text{ Hz}$
im ELF gemessene Frequenzen in Alkanen mit 14 ppm Wassergehalt		29 Hz , 42 Hz

Wie die 1999 wiederholten Messungen an Hexan zeigen, sind die Messwerte erstaunlich stabil.

Wenn die Frequenzverhältnisse zwischen zwei Frequenzbereichen den Geschwindigkeitsverhält-

nissen zwischen diesen Bereichen entsprechen, also  $f_1/f_2 = v_1/v_2$ , ist  $l = v/f$  konstant und ist die

Kohärenzlänge. ( $v$  ist die Geschwindigkeit,  $f$  ist die Frequenz, und  $l$  die Wellenlänge.)

Die Frequenzverhältnis zwischen den THz- und den ELF- Frequenzen stimmen dann in etwa überein und sind:

$$\begin{aligned}(8,4 : 4,2) \cdot 10^{11} \text{ Hz} &= 2,0 \cdot 10^{11} \text{ Hz} \\ (38,4 : 19,4) \cdot 10^{11} \text{ Hz} &= 1,98 \cdot 10^{11} \text{ Hz} \\ (51,6 : /29) \cdot 10^{11} \text{ Hz} &= 1,78 \cdot 10^{11} \text{ Hz} \\ (81,6 : 42) \cdot 10^{11} \text{ Hz} &= 1,94 \cdot 10^{11}\end{aligned}$$

und im Mittel  $= 1,93 \cdot 10^{11} \text{ Hz}_{\text{THz}}/\text{Hz}_{\text{ELF}}$ .

Dieses Frequenzverhältnis zwischen dem Terahertz und ELF-Bereich muss einem hohen Geschwindigkeitsverhältnis entsprechen.

Wenn die Frequenz konstant bleibt, ändert sich die Wellenlänge und die Größe der Muster mit der Geschwindigkeit. So entstehen räumliche Abbildungen im Großen wie im Kleinen. Das ergibt räumliche Fraktalität.

Dagegen besteht bei gleich bleibender Wellenlänge zeitliche Fraktalität und Phasenkopplung zwischen verschiedenen Frequenzbereichen. Und diese sind verschiedenen Geschwindigkeiten und damit Zeitabläufen zuzuordnen.

**Die mit dem Pendel messbaren Frequenzen können nicht elektromagnetischer Natur sein, denn die haben die Geschwindigkeit von EMFs von  $3 \cdot 10^8 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1}$  im Vakuum, und würden nicht Frequenzen in mehreren Geschwindigkeitsbereichen ergeben.**

Um die Geschwindigkeiten zu finden, die zu den verschiedenen Frequenzen gehören, bestimmte C.Smith nun mit dem Pendel auch eine Frequenzkolonne im Bereich der Mikrowellen (MHz), der er die Geschwindigkeit der EMFs von  $3 \cdot 10^8 \text{ m/s}$  zuordnen konnte. Die Geschwindigkeit im ELF-Bereich konnte er auch messen.

Die folgende Tabelle gibt für n-Hexan mit Spurenwasser für drei Frequenzbereiche Frequenzkolonnen an und zwar im THz( $10^{12}$ ), MHz( $10^6$ - $10^8$ ), GHz( $10^9$ - $10^{11}$ ) und ELF ( $1$ - $10^2$ )-Bereich. Die Werte in den Spalten der Frequenzen beziehen sich also jeweils auf die Geschwindigkeit in einem Frequenzbereich. Es ist so, dass breite Frequenzbänder in drei Feldern unterschiedlicher Art und Bedeutung verschiedenen Geschwindigkeiten zuzuordnen sind.

**Tabelle 2. Messungen in n-Hexan mit Spurenwasser**

**Frequenzen (im ELF(Hz, 1), MHz, ( $10^6$ ), und THz, ( $10^{12}$ ) und Kohärenzlängen in Metern**

Geschwindigkeit : Frequenz = Kohärenzwellenlänge

**Frequenzverhältnisse**

Hz	Koh.läng.m	MHZ	Koh.läng.m	THz	Koh.läng.m	mittl..Koh.länge	MHz/ELF	THz/ELF	THz/MHz
4,141	1,141	220	1,36	0,77	1,48	1,33	$5,554 \times 10^7$	$1,86 \times 10^{11}$	$3,5 \times 10^3$
6,793	0,86	311	0,96	1,38	0,83	0,88	4,578 "	2,03 "	4,4 "
13,11	0,44	615	0,49	2,78	0,41	0,45	4,691 "	2,12 "	3,7 "
19,16	0,30	1070	0,28	3,75	0,30	0,29	5,459 "	1,96 "	3,5 "
26,51	0,20	1250	0,24	5,77	0,20	0,22	4,715 "	2,18 "	4,6 "
42,52	0,14	2440	0,12	7,89	0,14	0,13	5,738 "	1,86 "	3,2 "
68,05	0,09	3640	0,08	13,6	0,08	0,08	5,349 "	1,99 "	3,7 "
<b>Mittelwerte</b>							$5,155 \times 10^7$	$1,99 \times 10^{11}$	$3,8 \times 10^3$

Die Frequenzverhältnisse zwischen den Frequenzen in den drei gefundenen Frequenzbereichen ergaben immer annähernd konstante Proportionen, also im Mittel:

Für MHz/ ELF  $5,155 \times 10^7$ , für THz/ELF  $1,99 \times 10^{11}$ , und für THz/MHz  $3,8 \times 10^3$ ,

Wenn im Megahertzbereich die Geschwindigkeit der EMFs mit  $3 \cdot 10^8 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1}$  angenommen wird, errechnet sich die Geschwindigkeit im ELF-Bereich zu  $3 \cdot 10^8 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} / 5,155 \cdot 10^7 = 5,82 \text{ m/s}$ , und im THz-Bereich zu  $3 \cdot 10^8 \text{ m/s} \cdot 3,8 \cdot 10^3 = 11,4 \cdot 10^{11} \text{ m/s}$

Die Geschwindigkeit im THz-Bereich von  $11,4 \cdot 10^{11} \text{ m/s}$  ist Überlicht-(bzw. EMF)-Geschwindigkeit. Damit ergeben sich die Kohärenzwellenlängen, die in den Zeilen von Tabelle 2 angegeben sind.

**Tabelle 3, zwei Beispiele**

1. Zeile: im THz-Bereich: $11,4 \cdot 10^{11} \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 0,77 \cdot 10^{12} \text{ s}^{-1} = 1,48 \text{ m}$	
im MHz-Bereich: $3 \cdot 10^8 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 2,20 \cdot 10^8 \text{ s}^{-1} = 1,36 \text{ m}$	
im ELF-Bereich: $5,82 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 4,141 \cdot \text{s}^{-1} = 1,14 \text{ m}$	<b>im Mittel 1,33 m</b>
3. Zeile: im THz-Bereich: $11,4 \cdot 10^{11} \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 2,78 \cdot 10^{12} \text{ s}^{-1} = 0,41 \text{ m}$	
im MHz-Bereich: $3 \cdot 10^8 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 615 \cdot 10^6 \text{ s}^{-1} = 0,49 \text{ m}$	
im ELF-Bereich $5,82 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 13,11 \text{ s}^{-1} = 0,44 \text{ m}$	<b>im Mittel 0,45 m</b>

Vergleich mit den vorstehend berechneten EM-Frequenzen:

Im THz-Bereich $11,4 \cdot 10^{11} \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 8,4 \cdot 10^{11} \text{ s}^{-1} = 1,36 \text{ m}$	<b>die Kohärenzlängen</b>
im ELF-Bereich $5,82 \text{ m}\cdot\text{s}^{-1} : 4,2 \text{ s}^{-1} = 1,39 \text{ m}$	<b>passen jetzt zusammen</b>

vergleiche auch mit Zeile 1, Tabelle2, in der die Kohärenzwellenlängen allerdings sehr streuen.

### 13.43: Leitung und Reflektion von Vektorpotentialen in Materie.

C. Smith gelang es, die Phasengeschwindigkeiten in Materie zu bestimmen, die die Informationen transportieren. Darauf möchte ich eingehen, bevor ich weiter zur Untersuchung kohärenter Bereiche in Wasser komme.

Die Weiterleitung der VPs ist die Leitung von Kohärenz in Materie, und dazu ist kein elektrischer Gegenpol (oder eine Erdung) erforderlich. Auch führt gleichzeitige Leitung durch zwei Drähte nicht zu einer verstärkten Wirkung, sondern zum selben Effekt wie bei nur einem Draht, weil Information nicht von der Feldstärke abhängig ist. Das macht deutlich, dass es sich nicht um elektromagnetische Vorgänge handelt, vielmehr pflanzt sich das kohärente Muster fort, und das ist nicht von der Feldstärke abhängig, wie es C. Smith durch Versuche mit Wasser im Feld eines Toroiden bestätigen konnte. Aber in Materie erfordert die Weiterleitung kohärenter Strukturen Mindestdurchmesser von Drähten oder Schläuchen mit Wasser.

Die **Ausbreitungsgeschwindigkeiten** in Materie hat C. Smith entweder in Drähten oder in Wasser in Schläuchen gemessen. Sie liegen in Materie in der Größenordnung von Metern pro

Sekunde und entsprechen den Geschwindigkeiten der Ausbreitung von Wärme, er fand sie: für Bronze 4 m/s, für Stahl 0,9 m/s, für Messing 0,81 m/s, für Aluminium 0,25 m/s, für Glas 0,42 m/s, für Volvic-Wasser 2,6 m/s, für Luft 0,05 m/s, und für lebendes Gewebe in der Größenordnung von 6 m/s.

Plastik, Holz und Kork leiten die Schwingungen nicht, denn diese Stoffe haben keinen Magnetismus, der Grundlage der VPs ist.

Eine wichtige Rolle spielt auch die **Reflektion** von VPs. Der kritische Winkel für die Totalreflektion beträgt: für Aluminium 4,6°, Dachziegel 30°, Holz 21°, Quarz 3,7°, Fensterglas 16°, Luft 1,5°.

Aber dieser Winkel ändert sich für Wellen zwischen 1 Hz bis 100 kHz nicht messbar, darum wäre damit eine Spektroskopie nicht möglich.

Zur Abschirmung homöopathischer Präparate ist Aluminiumfolie gut geeignet.

VPs pflanzen sich mit Verstärkung durch einen zweipoligen n-p-n-Transistor fort, der Elektronen leitet, aber nicht durch einen p-n-p Transistor, der Elektronenlücken hat. Das zeigt, dass es um die Leitung der Kohärenz von Elektronenrotationen geht.

### 13.44: Zur Phasenkopplung über mehrere Frequenzbereiche.

*Ich möchte zunächst wiederholen: Bei konstanter Wellenlänge sind die Frequenzbereiche über Phasenkopplung verbunden, was heißt, dass gleiche Phasen in allen Frequenzbereichen zusammenfallen, und es besteht zwischen ihnen Kohärenz. C. Smith hatte drei Bereiche mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten gefunden.*

1. Eine Welle mit Geschwindigkeiten in der Größenordnung von Metern pro Sekunde, die, je nach Dichte der Materie, die Wechselwirkung der einfallenden Strahlung bzw. des magnetischen Vektorpotentialfelds mit den gesamten Kohärenzdomänen repräsentiert. Diese Welle ist mit messbaren Vorgängen in Materie verbunden.

2. Die nächste Welle hat die Geschwindigkeit von EMFs im Vakuum und tritt nicht in Wechselwirkung mit den Kohärenzdomänen, nimmt jedoch die Frequenz an, die durch die Kohärenzwellenlänge in dem kohärenten Medium gegeben ist. Das ist speziell der Bereich zwischen 1,42 und 2,65 GHz. 1,42 GHz entspricht der 21 cm Spektrallinie des molekularen Wasserstoffs.

3. Die dritte Welle erscheint ab den Energieniveaus im fernen Infrarot und hat höhere Geschwindigkeiten als die der EMFs. Es sind also Phasengeschwindigkeiten. Sie sind großen kohärenten Systemen zuzuordnen, die nur Phasen und keine Masse oder Energie übertragen. Die Frequenzen nehmen logarithmisch zu und die hier charakterisierten Geschwindigkeiten gehen ohne Unterbrechung ineinander über.

C. Smith fand auch im optischen Frequenz-

Bereich zwischen  $0,482 \cdot 10^{15}$  Hz. und  $1,62 \cdot 10^{15}$  Hz fraktale Frequenzen. Die Frequenzen unserer Stromnetze von 50 bzw. 60 Hz in den USA stehen in Resonanz mit dem Melatoninrhythmus. Wetterfrequenzen im Bereich einiger 1000 Hz (Sferics n.B. im VLF, Kap. 3.2), entsprechen Frequenzen der Nervenreizleitung. elektromagnetische Vorgänge zwischen der Erdoberfläche und der Ionosphäre, die sog. Schumann-Resonanzen von etwa 7,8 Hz, stehen mit Frequenzen des Herz-Chakras und dem damit verbundenen Meridian in Verbindung. Weitere Frequenzbereiche finden sich in sehr langsamer Rhythmen von kosmischen Vorgängen, wie Tages- und Jahreszyklen, Rhythmen von Schwingungen der Erde nach Erdbeben und langsame Rhythmen des Erdmagnetfeldes.

EM-Frequenzen oberhalb  $2,5 \cdot 10^{20}$  Hz bilden kohärente Bereiche in Form von Wirbeln, die als Materie, als Elektronen und Positronen erscheinen, und bei noch höheren Energien und Frequenzen bilden sich Bausteine des Atomkerns, die aber tatsächlich Schwingungszustände sind.

Aber die hier besprochenen kohärenten Bereiche in Wasser und organischem Gewebe zerfallen schon unter  $100^\circ \text{C}$ .

Es ist wohl so, dass sich zunächst, beginnend bei niedrigen Temperaturen, kohärente Bereiche bilden, die dann bei höheren Temperaturen wieder zerfallen. Bei sehr niedrigen Temperaturen sind das Paare aus Elektronen mit entgegengesetztem Drehsinn (sog. Cooperpaare). Die ge-

gegenseitige Anziehung ist dann stärker als die Abstoßung der elektrischen Ladung.

Die von C. Smith mit dem Pendel gemessenen Frequenzen sind aber Phasenfrequenzen, und die zugehörigen Geschwindigkeiten sind Phasengeschwindigkeiten, wobei keine Energie oder Masse transportiert wird. Das heißt, es handelt sich hier um Vektorpotentiale und um höhere Geschwindigkeiten als die von EMFs. Ich frage mich allerdings, ob es dabei wirklich um Geschwindigkeiten geht, die man mit Raum- und Zeitmaßen messen kann. Im Bereich der elektromagnetischen Wellen fallen Wellen und Phasengeschwindigkeiten zusammen.

Der entscheidende Test für Über-EMF-Geschwindigkeiten ist gegeben, wenn der Brechungswinkel auf der Luftseite der Luft-Wasser-Grenze

### 13.45: Phasenübergänge und Änderungen der Polarisationsrichtungen.

Ich möchte aus Kapitel 13.21 wiederholen, dass Phasen Abschnitte eines Kreislaufs oder einer Wellenbewegung sind, die durch einen Winkel gekennzeichnet werden können. Wird der Schwingung weitere Energie zugeführt, so heben sich ganzzahligen Teilungen als Oberschwingungen hervor. Von diesen spielt die Dreiteilung eine ganz besondere Rolle. Sie zeigt sich als magnetische Richtungsquantelungen. Diese Oberschwingungen sind besonders stabil. Die Schwingungsrichtung in den Phasen ist die Polarisationsrichtung.

Aber auch die Aggregatzustände der Materie werden als Phasen bezeichnet. Aggregatzustände sind der feste, der flüssige und der gasförmige Zustand. Was haben diese mit Winkeln zu tun? Betrachtet man einen Aggregatzustand nicht als eine Ansammlung von Teilchen, sondern als ein System von Schwingungen, dann ist die Änderung dieses Zustands auch die Änderung von Schwingungen, und damit ein Phasenübergang.

Es gibt aber viel mehr Phasenübergänge als die zwischen fest zu flüssig und flüssig zu gasförmig [P8]. Gut bekannt sind die Änderungen der kristallinen Ordnung der Minerale. In Flüssigkeiten und Gasen erscheinen Wirbel bei bestimmten Strömungsgeschwindigkeiten oder wenn die Flüssigkeit oder das Gas auf ein Hindernis stößt. In Luft bilden sich Tornadowolken. Das wird auch als Kondensation oder Solitonenbildung bezeichnet. Phasenübergänge durchlaufen einen chaotischen, ungeordneten Zustand, setzen oft verzögert ein und benötigen Aktivierungsenergien, um Potentialbarrieren zu überwinden. Das hängt damit zusammen, dass neue

### 13.46: Frequenzen in reinem Wasser.

Schließlich stellte C. Smith die wesentliche Frage, ob auch in reinem Wasser in Abwesenheit irgendwelcher Einschreibungen Frequenzen kohärenter Bereiche im ELF und THz zu finden sind.

erscheint und nicht auf der Wasserseite. Diesen Effekt fand C. Smith.

**Die Phasenkopplung verbindet technische, chemische und biologische Bereiche, schreibt C. Smith.**

Erinnern möchte ich daran, dass die Polarisationsrichtungen der Phasen für Qualitäten von Informationen stehen, die als Gefühle und Gedanken wahrgenommen werden. Darum ist der 'Gedächtniseffekt' in Wasser die Konsequenz der Ordnung in kohärenten Bereichen. Darum kann man aber auch mit Konzentration auf Vorstellungen und Gefühle die Frequenzen und Strukturen in Wasser beeinflussen und heilen oder Schaden anrichten und das über Entfernung. Dieser Prozess läuft über Gehirnwellen.

kohärente Strukturen erst aufgebaut werden müssen. Dabei ändert sich das System der Polarisationsrichtungen der Schwingungen in den Phasen. Die Temperatur bleibt bei diesem Aufbau neuer kohärenter Strukturen konstant. Die Potentialbarrieren sind notwendige Voraussetzung dafür, dass ein kohärenter Bereich - und damit überhaupt irgendetwas - stabil ist.

Bei hohen Frequenzen laufen diese Vorgänge schneller. Die Geschwindigkeit ist dabei der Frequenz proportional. Sie können aber auch durch einen Anstoß sofort ausgelöst werden. Bei einer überhitzten Lösung können dann plötzlich gelöste Stoffe ausgeschieden werden.

Bei solchen plötzlich ausgelösten Phasenübergängen entstehen oft verhältnismäßig beständige ungeordnete Systeme. Dazu gehört Glas (das dann beim Kristallisieren zerspringt), oft auch Kunststoffe und bis unter den Schmelzpunkt schnell abgekühlte Metalle, wie gehärteter Stahl und Beton, in dem der erhärtete Zement oft erst nach Jahrzehnten in einen geordneteren Zustand übergeht. Der ungeordnete Zustand enthält noch Überschussenergie und gibt diese beim Übergang in einen geordneten Zustand ab.

An den Kristallsystemen ist erkennbar, dass nur wenige Polarisationsrichtungen möglich sind, denn es gibt nur sieben Kristallsysteme, in denen sich dann allerdings vielfältige Kristallformen bilden können. Sie ergeben sich aber alle aus den Kombinationen der ersten und zweiten Oberschwingung (der Oktave mit dem Faktor 2) und der Quinte (mit den Faktoren 3 und 3/2) und den ihnen entsprechenden Polarisationsrichtungen.

Für diese Versuche wurde gekochtes und gefiltertes Leitungswasser zunächst kurz in einem Gefäß aus Mu-Metall (oder einer Stahlblechdose) von Einschreibungen befreit. Dann wurde das Wasser neu informiert, indem es nahe einem

Toroiden geschüttelt wurde, der mit der gewünschten Frequenz gespeist wurde.

Gewählt wurden wieder die Frequenzen des Wassers aus Tabellen im THz-Bereich von:  $107,1 \times 10^{11}$  Hz,  $63,9 \times 10^{11}$  Hz und  $38,4 \times 10^{11}$  Hz.

Aus ihren Differenzen errechnete C. Smith die Frequenzen im ELF mit dem Frequenzverhältnis von  $1,97 \times 10^{11}$ :

$$107,1 \times 10^{11} \text{ Hz} - 63,9 \times 10^{11} = 43,2 \cdot 10^{11} \text{ Hz} \quad \text{und} \\ 43,2 \cdot 10^{11} \text{ Hz} : 1,97 \cdot 10^{11} \text{ Hz} = 21,9 \text{ Hz}$$

$$63,9 \times 10^{11} - 38,4 \times 10^{11} \text{ Hz} = 25,5 \cdot 10^{11} \text{ Hz} \quad \text{und} \\ 25,5 \cdot 10^{11} : 1,97 \cdot 10^{11} \text{ Hz} = 12,9 \text{ Hz}$$

Tatsächlich fand C. Smith mit dem Pendel im ELF-Bereich die Frequenzen 21,97 Hz und 13,66 Hz.

Mit der in Volvic-Wasser im ELF bestimmten Geschwindigkeit von 2,6 m/s ergibt sich in reinem Wasser: eine niedrigere Geschwindigkeit als die vorher in Alkanen gefundenen für den THz-Bereich, nämlich:

$$f_{\text{THz}}/f_{\text{ELF}} \cdot v_{\text{ELF}} = 1,99 \times 10^{11} \times 2,6 \text{ m/s} = 5,17 \times 10^{11} \text{ m.s}^{-1},$$

die aber immer noch weit über der Geschwindigkeit von EMFs liegt.

### Frequenzen und Kohärenzwellenlängen in Wasser in drei Geschwindigkeitsbereichen

ELF $v = 2,6 \text{ m/s}$		MHz $v = 3 \times 10^8 \text{ m/s}$		THz $v = 5,12 \times 10^{11} \text{ m.s}^{-1}$	
Frequenz [Hz]	Koh.länge [m]	Frequenz [GHz]	Koh.länge [m]	Frequenz [THz]	Koh.länge [m]
21,9	0,119	25,27	0,119	43,2	0,119
12,9	0,202	14,88	0,202	25,5	0,202

Mittelwert der Frequenzverhältnisse: THz/ ELF =  $1,97 \times 10^{11}$ , und MHz/ELF =  $1,15 \times 10^8$

Die Frequenzen im THz-Bereich sind nur schwer messbar, daher ist auch das Frequenzverhältnis THz/ ELF unterschiedlich angegeben, die Frequenzbereiche hängen aber immer zusammen. Das bedeutet, dass die Vorgänge in Materie eng mit denen bei Überlicht-(EMF)-Geschwindigkeit zusammenhängen. Ich nehme im Folgenden den Wert von  $1,98 \times 10^{11}$  an.

Frequenzen im MHz-Bereich fand Cyril Smith sowohl in wässrigen Lösungen, in biologischen und in homöopathischen Präparaten. Da die Geschwindigkeiten im ELF-Bereich (also in Materie) von der Dichte der Materie abhängig sind, sind die Frequenz- und Geschwindigkeitsverhältnisse MHz/ELF unterschiedlich, liegen aber im organischen Gewebe bei einer Geschwindigkeit von 6 m/s meist um den Faktor  $49 \times 10^6$  (siehe unter Chakren und anderen Tabellen.)

### 13.47: Bedeutung räumlicher Verhältnisse.

Die Größe der kohärenten Wasserkomplexe in den Alkanen entspricht Lücken in der Raumauffüllung der Alkane und die Frequenzen sind der effektiven Masse, d.h. den Trägheitsmomenten der Rotationsbewegungen umgekehrt proportional. Damit berechnet sich für Wasser in den Alkanen ein Wert von 50 – 53  $\mu\text{m}$  für die Kohärenzdomänen, die aus den von G. Preparata und E. del Giudice genannten kohärenten Domänen von 75 nm zusammengesetzt sind.

Das macht das enge Verhältnis zwischen geometrischer Ordnung und den von ihr ausgehenden Strahlungen oder Wechselfeldern sehr deutlich. Das zeigt sich auch, wenn man in sehr kleinen Volumen potenzieren will. In Röhrchen mit weniger als 2,5 mm Durchmesser gelingt das Potenzieren nicht mehr vollständig; wahrscheinlich wird nur noch eindimensionale Kohärenz in der Längsrichtung des Röhrchens erreicht. Zwischen parallelen Glasplatten wird unterhalb 1,5 oder 1,25 mm Plattenabstand wahrscheinlich nur noch zweidimensionale Kohärenz erreicht.

Wenn diese Maße halbe Wellenlängen sind, würden sie Frequenzen von 60 GHz entsprechen, einer Sauerstoffresonanz. Das würde heißen, dass die Resonanz nur in kohärenten Bereichen stattfindet, und keine Wechselwirkungen mit Wassermolekülen in den chaotischen Bereichen ein-

schließt. Nach Aussagen von Herbert Fröhlich sollte Sauerstoff einen stabilisierenden Einfluss auf Wasserstrukturen haben, denn die geradlinige Bindung von Sauerstoff würde in Verbindungen mit Wassermolekülen diamagnetische Ringstrukturen ohne eine Biegung der Bindungen ermöglichen.

Die Strukturen kohärenter Systeme wirken als Antennen über das Regelsystem und können Frequenzen auf energetische elektromagnetische Prozesse im Körper übertragen, ähnlich wie eine Radioantenne Frequenzen auf elektrische Ströme überträgt, die dem örtlichen Leitungsnetz entnommen sind. Ein elektrosensitiver Mensch strahlt darum solche Frequenzen, oft sogar erheblich verstärkt, auch wieder ab. Die auslösende Frequenz wirkt aber nicht energetisch, sondern informierend. Die abgestrahlten Frequenzen können dann aber energetisch so intensiv werden, dass sie elektronische Geräte außer Funktion setzen. Jemand, der im akustischen Frequenzbereich sensibilisiert ist, kann diese Frequenzen auf ein Tonband übertragen, wenn er nur ein Tonbandgerät, das auf Aufnahme geschaltet ist, in der Hand hält. Das kann man dann später hören.



### 13. 48: Räumliche Fraktalität und molekulare Modelle

Raum kann nicht ohne Zeit sein, da sich dann nichts verändern kann, und Zeit kann nicht ohne Raum sein, da dann nichts ist, in dem sich etwas verändern kann. Es gibt keine letzten kleinsten Teilchen, die sich bewegen. Teilchen sind Bewegungsformen – aber was bewegt sich dann? Die physikalische Welt ist nicht physikalisch zu erklären.

In Kapitel 13.42 über das Gedächtnis des Wassers habe ich vor allem die zeitliche Fraktalität bei konstant bleibender Wellenlänge behandelt, aber auch bereits erwähnt, dass sich bei konstant bleibender Frequenz die Wellenlänge und die Größe der Muster mit der Geschwindigkeit ändert. Das ergibt räumliche Fraktalität. In Kapitel 3.3 auf Seite 52 habe ich versucht das darzustellen.

In den folgenden Versuchen gelang es Cyril Smith die räumliche Kohärenz und Fraktalität über die Formen von Molekülmodellen im Zentimetermaßstab und die damit verbundenen Frequenzen nachzuweisen. Er bastelte aus Plastikröhrchen aus einem Molekülbaukastens Molekülmodelle im Maßstab von 3 cm/Å (1 Ångström =  $10^{-8}$  cm). Das entspricht dem Verhältnis der Geschwindigkeit elektromagnetischer Felder im Vakuum zur Geschwindigkeit der Ausbreitung kohärenter Bereiche in Kochsalzlösung, also von  $3 \cdot 10^8$  m/s zu 1 m/s. Die Moleküle von Alkanen mit angefügtem Wasser waren dann einige Dezimeter groß. Sie erzeugten in Salzwasser dieselben Frequenzen wie die wirklichen Moleküle, die eine Größe in Ångströmeinheiten haben. Die Frequenzen bestimmte C. Smith, wie auf S.197 beschrieben, mit dem Pendel in Resonanz zu

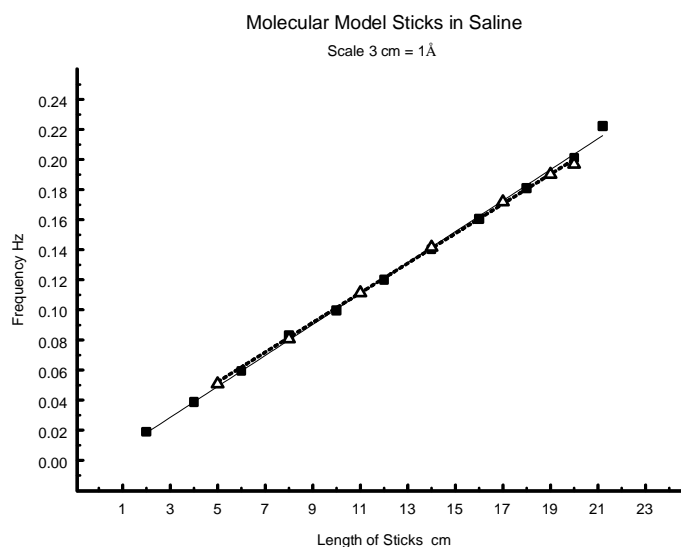
denen eines Frequenzgenerators.

Dabei reagiert das lebende Gewebe über die Schwingungsphase, wobei auch Schwingungen mit langer Schwingungszeit sofort gefunden werden. Wiederholen möchte ich aus Kapitel 13.11: „Eigentlich ist es verständlich, dass das Pendel auf Phasen im lebenden Organismus reagiert, denn das bedeutet, es reagiert auf Zeitpunkte bei biologischen Vorgängen, die qualitativen Charakter haben. Die Phasen entsprechen Zeitqualitäten in einem zyklischen Zeitverlauf. Sie hängen mit der Tätigkeit unserer Organe und mit dem autonomen Nervensystem zusammen.“

C. Smith verwendete für diese Versuche Alkane. Diese sind in Wasser nicht löslich, aber Spuren von Wasser bilden Wasserstoffbrücken und dieses Wasser ist besonders kohärent. Die Molekülmodelle mit angefügtem Wasser haben, wenn man sie in Wasser eintaucht, Phasenfrequenzen im Bereich der ELF-Schwingungen, die mit dem Pendel bestimmt werden können. (siehe Tabelle 1 und 2 auf S. 211)

Die Darstellung zeigt die Frequenzen für Plastikröhrchen in Abhängigkeit von ihrer Länge. Die Kurve mit den **Dreiecken** zeigt, welche Frequenzen im ELF-Bereich erscheinen, wenn man Röhrchen bestimmter Länge eintaucht, und bestätigt, dass bei einer Längenänderung in dieser Größenordnung nichts Drastisches passiert.

Die **Quadrate** zeigen die Frequenzen für Molekülmodelle bei einem Längenverhältnis von 3cm/Å. Die Frequenz nimmt im Verhältnis zur Länge der Alkankette zu. Gezeigt sind die Beziehungen zu gebundenem Wasserstoff.



Die **Tabelle 1** zeigt die Frequenzen für die Molekülmodelle von n-Pentan und n-Hexan. Zu bemerken ist, dass die Frequenz mit der Länge

zunimmt, wie es typisch für Phasenfrequenzen von kohärenten Systemen ist. Aber Frequenzen können mit Längen, z.B. einer Saite, nicht zu-



nehmen. Phasenfrequenzen sind jedoch keine elektromagnetischen Frequenzen. Sie sind mit diesen über reziproke Geschwindigkeiten entsprechend  $c^2 = v \times u$  verbunden. ( $c$ = EMF-Geschwindigkeit,  $v$  Geschwindigkeit der Materie,  $u$  Über-EMF-Geschwindigkeit und Phasengeschwindigkeit, siehe S.54 zu „De Broglie“.)

Die Phasenfrequenzen nehmen dann mit der räumlichen Länge zu, und bei konstanter Frequenz ist, wie oben bemerkt, die Größe der Formen der Geschwindigkeit proportional.

Die Frequenzen entsprechen dem in Wasser gebundenem Wasserstoff, denn die Frequenzen werden von den rotierenden Protonen des Wasserstoffs erzeugt. In allen Fällen erstrecken sie sich über die volle Länge der Moleküle.

Diese Art Experimente kann auf jedes kohärente System angewandt werden und könnte ganz allgemein beträchtliche Bedeutung für die Verwendung von Molekülmodellen haben.

Die endogenen ELF-Frequenzen, die für Wasser gemessen wurden, sind in **Tabelle 2** für die Modelle von drei möglichen Wasserstrukturen angeführt. Es zeigte sich, dass, wenn weitere Frequenzen in die Kochsalzlösung, die das eingetauchte Molekülmodell enthielt, eingeschrieben wurden, die ursprünglich gemessene Frequenz ersetzt wurde durch die Summe der ursprünglichen Frequenz  $\pm$  neu eingeschriebene Frequenz, wie es auch bei Experimenten zum Potenzieren gefunden wurden.

**Tabelle 1: Frequenzen für Molekülmodelle von n-Pentan und n-Hexan (in Hertz).**

Frequenzen der chemischen Verbindungen	Frequenzen der molekularen Modelle	Molekulare Modelle ohne Wasser
<b>n-pentane + Spurenwasser</b>	<b>Alkan + Wasser</b> <b>C<sub>5</sub>H<sub>12</sub> + 3H<sub>2</sub>O</b>	<b>C<sub>5</sub>H<sub>12</sub></b>
4.2	4.012	4.113
19.4	19.03	7,132
29	28.12	20,31
<b>n-hexane + Spurenwasser</b>	<b>Alkan + Wasser</b> <b>C<sub>6</sub>H<sub>14</sub> + 4H<sub>2</sub>O</b>	<b>C<sub>6</sub>H<sub>14</sub></b>
4.2	4.204	4,113
19.4	19.32	7,132
26	25.32	20,31

Modelle aus PVC-Stäbchen können zwar in Wasser getaucht werden, aber wasserfreie Verbindungen können in Wasser natürlich nicht existieren.

Mit der Kettenlänge nimmt also, wie bemerkt, die Phasenfrequenz zu (Spalte 2).

**Table 2: Frequenzen für Molekülmodelle von Wasser bei einem Längenverhältnis von 3cm/Ångström entsprechend dem Frequenzverhältnis MHz/ELF**

Art der Wasser Modelle	natürliche Frequenzen in Wasser gemessen im ELF	an Modellen gemessen
Wasser – beliebige Kette	13.07	..13.3
Wasser - pentagonale Spirale	22.01	22.6
Wasser – caduceus spirale	35.06	34.8 hin- und zurückgewundener Äskulapstab

Diese Versuche zeigen räumliche Fraktalität in Formen. Dafür muss weder in besonders großen noch in besonders kleinen Bereichen gearbeitet werden.

Die Plastikröhrchen aus dem Molekülbaukasten müssten aus Polyvinylchlorid (PVC) bestehen, das keinen Wasserstoff enthält, denn sonst würden sie die Spektren der Modelle aus Alkanen stören.

Interessant ist, dass die aus Infrarotspektren für den Ångström- bzw. Nanometerbereich berechneten Formen, die in Tabellen zu finden sind, im großen Maßstab des Modells dargestellt werden können und sich als richtig erweisen.

Im folgenden Kapitel zum Potenzieren wird ein Versuch mit der Länge von Mauersteinen beschrieben.

### 13.50: Potenzieren:

Potenzieren heißt einem Wasser, in das bereits eine oder mehrere Frequenzen eingeschrieben sind, weiteres Wasser hinzuzufügen und zu schütteln oder einmal auf Holz aufzustoßen. Dabei erhöhen sich die Frequenzen und die Wellenlängen nehmen ab.

*Das Schütteln beim Potenzieren homöopathischer Präparate führt, wie immer wieder behauptet wird, aber keine Energie zu, sondern bewirkt nur, dass sich Muster schneller ändern, und dazu genügt ein kurzer Anstoß oder ein längerer Kontakt ohne Schütteln.*

*Das ‚Verdünnen‘ vermindert nur den Gehalt an materiellen Substanzen, die schließlich ganz verschwunden sind. Aber es bleiben die Frequenzen der Phasen, und die werden zunehmend wirksamer.*

Um das deutlicher zu machen, möchte ich hier ein kleines Experiment einfügen. Für den Bau einer Gartenmauer wurden Mauersteine mit Mörtel verbunden. C. Smith bestimmte dann mit dem Pendel die Frequenzen an einem Stein und an zwei- bzw. drei mit Mörtel verbundenen Steinen. Er fand, dass die Frequenzen zunahm, aber beim dritten Stein nicht mehr proportional zur Länge. wenn die Steine in Nordsüdrichtung gelegt wurden, ergaben sich folgende Werte:

für einen Stein von 22 cm 0,5416 Hz, berechnet: ( $x^2 = 1,0832$  Hz,  $x^3 = 1,6248$ ), gemessen wurden: für zwei Steine von 22 cm mit 1,2 cm Mörtel: 1,087 Hz für drei vermörtelte Steine von 22 cm 1,859 Hz. Dieser Wert liegt also höher als der berechnete.

*Die Frequenz nimmt also mit der Länge zu, während Frequenzen, wie die Tonfrequenzen einer schwingenden Seite, mit der Länge der Seite abnehmen. Es kann sich also weder um materielle noch elektromagnetische Frequenzen handeln, sondern um die Phasenfrequenzen kohärenter Bereiche. Der Mörtel unterbricht die Kohärenz nicht. Die Wirkung der Vektorpotentiale wird hier materiell sehr sichtbar. Es muss danach aber auch jede materielle Form VPs und die die zugehörigen Frequenzen abstrahlen und entsprechende biologische Wirkungen haben. Das ist mit der Gleichung von L. de Broglie in Einklang, wonach mit der Materiegeschwindigkeit  $v$  immer Phasengeschwindigkeit  $u$  verbunden ist, so dass  $v \times u = c^3$  ist,  $u$  ist also größer als die EMF-Geschwindigkeit.*

*So ist es aber auch mit den homöopathischen Potenzen, die umso wirksamer werden, je weniger Materielles noch in einer Lösung ist.*

Man kann Frequenzen mit einem Toroiden, der mit einer gewünschten elektromagnetischen Frequenz gespeist wird, nach außen aber ein VP abstrahlt, in Wasser einschreiben, und die so erhaltene Potenz lässt sich weiter potenzieren. **Die sog ‚Muttertinktur‘, die noch einen chemischen Stoff enthält, ist also nicht Grund-**

**lage homöopathischer Präparate.** *Ob von einem Toroiden ausgehende Frequenzen stimulierend oder hemmend wirken, ist beim Einschreiben der Information mit VPFs davon abhängig, welcher Seite des Toroiden das zu informierende Wasser relativ zum Erdmagnetfeld, ausgesetzt wird.*

Während VPs in Wasser, wenn das Magnetfeld abgeschirmt oder stark vermindert wird, sofort gelöscht werden, bleiben sie, wenn eine chemische Ausgangssubstanz noch vorhanden ist, erhalten. Das gilt auch für kohärente Enzyme, wie für das von C. Smith immer wieder untersuchte Lysozym. Wenn dieses seine Information auf Wasser übertragen hat, kann sie gelöscht werden. Wenn es aber noch als Substanz vorhanden ist, bleibt die Information bestehen. Das gilt allgemein für chemische Verbindungen.

Die niedrigste Frequenz, die in ein Wasser eingeschrieben und dann potenziert werden kann, hängt von den Maßen einer Wasserprobe ab, in die die Wellenlänge hineinpassen muss. So ist 1 ml für 3,5 Hz erforderlich. Höhe, Breite und Länge des Gefäßes, das die Probe enthält, sind zu beachten. Die höchste Frequenz, die noch potenziert werden kann, ist wahrscheinlich 6 THz, ( $\lambda = 50 \mu\text{m}$ ).

Mit zunehmender Potenz ändern sich die Wirkungen homöopathischer Präparate rhythmisch, indem sie abwechselnd die ihnen entsprechenden biologischen Symptome verstärken oder neutralisieren. Ich vermute darum, dass die sog Simile-Wirkung auf inversen Schwingungen beruht.

Es gibt Ausnahmen von den wechselnden Wirkungen: So enthielt **das von einem Heiler potenziertes Wasser nur heilende Frequenzen.** Verdünnungen von Wasserstoffperoxid zeigten nur heilende Frequenzen. Sie konnten aber nicht potenziert werden, wenn das Wasser keinen Sauerstoff enthielt. Verdünnungen von Formaldehyd und Phenolen enthielten dagegen nur hemmende Frequenzen. Bei Formaldehyd gingen die negativen Wirkungen bei Hochpotenzen in ein Kontinuum über.

Beim Potenzieren verändern sich auch elektrische Eigenschaften, wie die Dielektrizitätskonstante, aber nicht kontinuierlich. Sie zeigt vielmehr bei bestimmten Potenzen, den Frequenzen entsprechende, scharfe Minima. Die Stromspannungskurve zeigt Stufen. *Auch das ist ein Hinweis auf gequantelte Felder, die sich nur bei bestimmten Potenzen bilden können, bei denen sich Eigenschwingungen als stehende Wellen ausbilden können, die sich aus der Größe der kohärenten Komplexe ergeben; die Zersetzungsspannung verläuft in entsprechenden Stufen.* (So, wie eine Saite nur bei Unterteilungen durch Knotenpunkte Eigenschwingungen hat.).

### 13.51: Die Frage ist dann, wie sich die Frequenzen beim Potenzieren ändern.

Wenn einem mit 1 Hz geprägtem Wasser ganzzahlige Vielfache an Wasser zugesetzt wurden, stieg die Frequenz im Ganzen proportional zur ‚Verdünnung‘ an, aber mit Ausnahmen.

So gab eine 7-fache Verdünnung nur 6 Hz, 11-, 13- und 19-fache Verdünnungen ergaben gar kein messbares Ergebnis. 20- bis 23-fache Verdünnungen ergaben 20 Hz, 24- bis 29-fache ergaben alle 24 Hz und die 30-fache Verdünnung 30 Hz.

Ähnlich waren die Ergebnisse bei Verdünnungen mit den Vielfachen von 10, 100, und 1000. Es gab Ausnahmen bei 70-, 90-, 700- und 900-fachen Verdünnungen. Die Auswahlregeln sind dabei nicht ganz klar.

*Beobachtungen von F. Popp ergaben, dass die biologische Ordnung einer harmonikalen, logarithmischen Ordnung entspricht. Die harmonikale Ordnung ergibt sich aus der Folge von Teilungen nach der Formel  $y = 1/n$ . Dreidimensional sind das Hyperboloide und das Integral über diese ergibt Logarithmen. Diese Ordnung ergibt sich aus einer Kombination von Eigenschwingungen mit Rückkopplungsvorgängen, wie man sie in jedem Bach sieht. Für solche Rückkopplungsvorgänge fand B. Mandelbrot die fraktale Ordnung. Hier hat sie sich über gleiche Kohärenzlängen ergeben.*

Herbert Fröhlich zog schon 1972 die Kombination von Bewegungsgleichungen mit harmonikalen Schwingungen in Betracht und zeigte, dass so weitreichende kohärente Wechselwirkungen möglich sind. Cyril Smith stellte dann auch fest, dass sich Frequenzen gleicher biologischer Bedeutung mit ansteigender Frequenz in einer logarithmischen Folge wiederholen. Er schreibt: „Neutralisierende Frequenzen folgen logarithmisch einer Folge ganzer Zahlen“. *Das ergibt bei Phasenübergängen ein Aktionspotential und einen Energiesprung, und das hängt damit zusammen, dass eine neue kohärente Ordnung*

### 13.52: Frequenzänderungen wenn weitere Frequenzen eingeschrieben werden.

Einem Wasser wurde **10Hz** eingeschrieben. Die Grundfrequenz von **22,6Hz** verschwand und stattdessen erschienen **32,6Hz** und **13,6Hz**, also **22,6 +10Hz** oder **22,6 -10Hz**. Diese zwei Frequenzen sind durch Aufspaltung der Spinrich-

*sich nur mit begrenzter Geschwindigkeit ausgebildet. (siehe Phasenübergänge, 13.45)*

Regt man kohärente Bereiche durch Energiezufuhr an, so spiegelt die darauf folgende Abstrahlung, wenn das System in den Grundzustand zurückfällt, ihre Ordnung wieder. Das ist Laser- oder Maserstrahlung. Die Beziehung zwischen Frequenz und der Wahrscheinlichkeit ihres Vorkommens folgt dann nicht der Gauß- bzw. Boltzmannfunktion, sondern einer logarithmischen Funktion, die sich aus der Zahl der möglichen koordinierten Wechselwirkungen in dem System herleiten lässt. Das widerspricht dem zweiten Hauptsatz der Wärmelehre und zeigt die Quantelung dieser Vorgänge. *Und Quantelung heißt hier, dass in kohärenten Systemen nur eine sehr begrenzte Zahl von. Polarisationsrichtungen möglich sind.*

Es ist offenbar so: Ein homöopathisches Präparat bildet sich zunächst durch Wechselwirkungen von Rotationsfrequenzen kohärenter Wasserbereiche und den Rotationsfrequenzen in einer ‚Muttertinktur‘. Beim Potenzieren bleiben schließlich nur die Wechselwirkungen zwischen den Wasserkomplexen bestehen, da die Substanzen ja oberhalb einer Potenz von D24 oder C12 (Verdünnung  $10^{+24}$ ) verschwinden. Dabei wird die homöopathische Information in den Frequenzen der Rotationen von Wasserstoff gespeichert. Parallel dazu bilden sich über Phasenkopplungen kohärente Domänen in niedrigeren und höheren Frequenzbereichen aus. Die niedrigste mögliche Frequenz ist, wegen der mit abnehmender Frequenz zunehmenden Wellenlänge, dem Volumen des Wassers umgekehrt proportional. (keine Phasenfrequenzen)

Die im Wasser einmal erzeugten kohärenten Strukturen werden durch starke Felder, z.B. größer als  $1\mu A$  zerstört. Sie können aber durch Schütteln wieder hervorgebracht werden.

tungen im Magnetfeld der Erde bedingt. War die prägende Frequenz größer als die ursprüngliche, dann ergab sich nur die Summe der beiden Frequenzen.

### 13.60: Frequenzen anorganischer Verbindungen und lebender Systeme:

Nach seiner Pensionierung untersuchte Cyril Smith mit dem Pendel die Frequenzsignaturen aller Chemikalien im Lager seines Labors.

Chemische Verbindungen, die Spuren von Wasser enthalten, geben mit dem Pendel messbare, charakteristische Frequenzen, die auch bei Reduzierung des Magnetfeldes bestehen bleiben.

Je komplexer die Substanzen sind, desto mehr Frequenzen erscheinen. Aber es wurde keine Beziehung zur Struktur derselben gefunden. Gemessen wurden wahrscheinlich die Frequenzen der unter dem Einfluss der Chemikalien gebildeten kohärenten Strukturen des in minimalen Mengen absorbierten Wassers, denn nach Trocknung verschwanden diese Frequenzen.

Im Allgemeinen haben **chemische Elemente** eine einzige charakteristische Frequenz. Einfache, zweiatomige Verbindungen, wie Kochsalz, haben **drei Frequenzen**. **Chlorkohlenstoffverbindungen** ohne Wasserstoff geben keine Frequenzen

### 13.61: Lebende Systeme

Die endogenen Schwingungen in lebenden Systemen gehören zu kohärenten Bereichen, wie im Folgenden noch im Einzelnen gezeigt wird. Dabei spielen die Meridiane als Kommunikationspfade eine zentrale Rolle. C.Smith schreibt, dass sie sich aus Kohärenzdomänen entwickeln könnten, die sich bei der Embryonalentwicklung ausbilden, wenn Ektoderm, Endoderm und Mesoderm noch eng benachbart sind. Kohärente Meridiane bleiben dann bestehen und wachsen mit dem sich entwickelnden Organismus, bis sie die Akupunkturpunkte mit ihren Zielorganen im ausgewachsenen Organismus verbinden.

Auch die Zielorgane haben ähnliche Frequenzen. Das hat C. Smith an auf Objektträgern fixierten Gewebepräparaten festgestellt. Diese enthalten immer noch ausreichend Wasser für eine Messung mit dem Pendel.

### 13.62: Frequenzen kohärenter Bereiche an Chakren und Akupunkturpunkten.

Die ersten Ergebnisse der vorliegenden Arbeit gewann C.Smith ohne besondere Erwartungen spielerisch. Seit langem besteht die Ansicht, dass es gut ist, die Frequenz von 7,8 Hz im Umfeld zu haben; sie soll den Hypokampus anregen. So gibt es auf dem Markt viele und verschiedenartige käufliche Geräte für 7,8 Hz. Es ist eine der in der Natur vorkommenden Schumann-Frequenzen der Ionosphäre und sie beträgt das Sechsfache der Frequenz des Herzschlags.

Neugierig geworden und auch in dem Bestreben die Bedeutung der Frequenzen für den lebenden Organismus und die Wirkungen der Homöopathie besser zu verstehen, bestimmte Cyril Smith Frequenzen an Akupunkturpunkten und Chakren mit erstaunlichen Ergebnissen. Er übertrug die Frequenzen auf Wasser in einer Pipette, die er an die Akupunkturpunkte hielt und an der er einen Magneten vorbei führte. In dem Wasser fand er dann zwei mit einander in Beziehung stehende Frequenzbänder, das eine im ELF/ULF-Bereich, das zweite im MHz/GHz-Bereich. Die

Die Grenze der Nachweisempfindlichkeit für Kochsalz in schrittweise verdünnter wässriger Lösung liegt bei C.Smith etwa bei  $(3 \times 10^{-7})$  Gewichtsanteilen des Salzes in der Lösung.

*Ich bin, wie im Vorstehenden unter Bedeutung von Phasen und Polarisationsrichtungen schon erläutert (Kap.13.21), allerdings der Meinung, dass die Meridiane der körperlichen Entwicklung vorausgehen und auch noch da sind, wenn ein Körperglied verloren geht. Da sich die Strukturen in den Meridianen aber auch in Gehirnfrequenzen und im Gedächtnis zeigen, denke ich, dass man sie auch durch Vorstellungen beeinflussen und hervorbringen kann, und es gibt Menschen, die sie wahrnehmen können, nicht nur in Formen, sondern auch als Musik oder Sprache. Gurwitsch beobachtete ihre wachstumsauslösenden Wirkungen 1923 an Zwiebeln.*

*Bemerken möchte ich in diesem Zusammenhang noch einmal, dass der meist als Hautwiderstand bezeichnete elektrische Widerstand ein Widerstand in Meridianen ist.*

Frequenzverhältnisse liegen in organischem Gewebe etwas unter  $50 \times 10^6$ . Das heißt, es sind im ELF/ULF-Bereich Frequenzen im materiellen Bereich bei einer Ausbreitungsgeschwindigkeit von etwa 6 m/sec. und im hohen Frequenzbereich Frequenzen bei der EMF-Geschwindigkeit von  $3 \times 10^8$  m/s. Da es aber keine elektromagnetischen Wellen sind, gibt es keine Wechselwirkungen mit elektrisch geladener Materie.

Wenn diese Frequenz 'so gut' ist, so fragte sich C.Smith, gibt es dann irgendetwas dazu an den Chakren zu entdecken? Im Experiment ergab sich sehr schnell, dass diese Frequenz das Herzchakra anregt. Die nächste Frage war dann, ob sie auch den Akupunkturmeridian He9 des Herzens anregt? Wieder ergab das Experiment ein positives Ergebnis. Von diesen Ergebnissen ausgehend war es einfach herauszufinden, ob die anderen Chakren ebenfalls charakteristische Frequenzen haben, die sie anregen, wenn sie im Umfeld zugegen sind. Die Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

#### Bereiche der Frequenzen, die die Chakren anregen

Chakren		Elf-Frequenzen in Hz	Mikrowellen-Frequenzen in Hz
Sahasrara	Kopf oben	0,245 - 0,265	12,3 +/- 0,2 · 10 <sup>+6</sup>
Ajna	Vorhaupt	2,88 - 3,04	148 +/- 2 · 10 <sup>+6</sup>
Vishuda	Thyroid	79,9 - 82,4	3,9 +/- 0,1 · 10 <sup>+9</sup>
Anahata	Herz	<b>7,68 - 7,92</b>	<b>384 +/- 2 · 10<sup>+6</sup></b>
Manipura	Nabelschnur	21,8 - 24,4	1,13 +/- 0,01 10 <sup>+9</sup>
Svadhithana	Schambogen	79,9 - 82,4	3,9 +/- 0,1 "
Maladhara	Wirbelsäulenbasis	79,9 - 82,4	3,9 +/- 0,1 "

Frequenzverhältnisse  $f_{RF}/f_{ELF} : 48,76 \pm 0,74 \times 10^{+6}$  ( $\pm 1,5\%$ )

In der nächsten Tabelle gebe ich einige der an Akupunkturpunkten gefundenen Werte für zwei Personen an. Da sie zu anderen Organen gehören entspricht nur der Wert für den Herzmeridian dem für das Herzchakra. Aber die Werte für die Frequenzverhältnisse stimmen mit denen für die Chakren überein und entsprechen dann denselben Kohärenzlängen.

C. Smith wählte die von Voll gegebenen Akupunkturpunkte. (Ihre Lage habe ich auf Seite 144 angegeben). Nach Voll hängt der Meridian ND1 mit dem autonomen Nervensystem zusammen, sowohl mit dem sympathischen als auch dem parasympathischen (Kap.4). Sie ergeben an dem Akupunkturpunkt noch zwei weitere Frequenzen, die ich nicht angegeben habe. [V3].

### Frequenzen von Meridianen, bestimmt an Akupunkturpunkten

Vergleich der Frequenzen an Akupunkturpunkten für zwei Personen (CWS und EWS)

Person		CWS	EDS	CWS	EDS
		ELF [Hz]		Megahertz-Bereich [Hz]	
<b>Meridiane (an Händen)</b>					
Herz	He9*	<b>7,770</b>	<b>7,705</b>	<b>3,830x10<sup>+8</sup></b>	<b>3,740x10<sup>+8</sup></b>
Lungen	Lu1	4,680x10 <sup>-1</sup>	4,246x10 <sup>-1</sup>	2,120x10 <sup>+7</sup>	1,820x10 <sup>+7</sup>
Kreislauf	Ci9	5,230x10 <sup>-2</sup>	5,302x10 <sup>-2</sup>	2,480x10 <sup>+6</sup>	2,650x10 <sup>+6</sup>
Lymphen	Ly1	6,07 x 10 <sup>-2</sup>	5,83 x 10 <sup>-2</sup>	2,920x10 <sup>+6</sup>	2,700x10 <sup>+6</sup>
Nerv.Deg.	ND1	5,524x10 <sup>-4</sup>	5,272x10 <sup>-4</sup>	2,758x10 <sup>+4</sup>	2,400x10 <sup>+4</sup>
<b>Meridiane (an Füßen)</b>					
Blase	BL67	5,538	5,330	2,700x10 <sup>+8</sup>	2,570x10 <sup>+8</sup>
Leber	Liv1	4,648	4,410	2,250x10 <sup>+8</sup>	2,170x10 <sup>+6</sup>
Milz,Pankr.	Pn1	5,606x10 <sup>-2</sup>	5,520x10 <sup>-2</sup>	2,760x10 <sup>+6</sup>	2,530x10 <sup>+6</sup>
Niere	Ki1	<b>9,502x10<sup>-4</sup></b>	9,205x10 <sup>-4</sup>	<b>4,701x10<sup>+4</sup></b>	4,565x10 <sup>+4</sup>

Frequenzverhältnisse  $f_{\text{MHz}}/f_{\text{ELF}}$  : für CWS  $48,54 \pm 1,46 \times 10^{+6}$  ( $\pm 3,0\%$ ),  
für EDS  $47,22 \pm 3,28 \times 10^{+6}$  ( $\pm 6,9\%$ ), \*He9 betrifft auch die Gehirnströme

C. Smith stellte fest, dass eine Frequenz wenigstens bis zum nächsten Akupunkturpunkt entlang eines Meridians bestehen bleibt.

Die Beziehung zwischen dem hohen Frequenzbereich im THz und dem im GHz oder MHz-bereich liegt meist zwischen  $1,97 \times 10^{11}$  und  $1,99 \times 10^{11}$ . Ich habe den hohen Frequenzbereich, der in den Tabellen nicht angegeben ist, mit THz bezeichnet und den niedrigen Bereich mit ELF. Tatsächlich beginnt aber der untere Frequenzbereich bereits im ULF, so am Akupunkturpunkt Ki1 für die Niere an den Füßen bei  $9,5 \times 10^{-4}$  HZ und steht dann in Verbindung mit Frequenzen unterhalb des MHz-Bereichs bei  $4,7 \times 10^{+4}$  HZ. Das entspricht der Geschwindigkeit von 6,06 m/s, die im organischen Gewebe zu finden ist, und das Frequenzverhältnis MHz/ULF ist  $49,47 \times 10^{+6}$ . Mit dem Frequenzverhältnis  $1,98 \times 10^{11}$  multipliziert ergibt sich im Terahertz-Bereich eine Geschwindigkeit von  $1,19 \times 10^{12}$ .

Wie schon gesagt, untersuchte C. Smith auch noch Gewebepräparate, die auf Objektträgern fixiert waren, also nicht mehr im lebenden Organismus waren. Er fand Frequenzen, die den Meridianen, die zu ihnen führten, entsprachen. *Interessanterweise zeigt ja sogar ein eingetrockneter Blutstropfen, sogar noch über weite Entfernung, Veränderungen in dem Körper, aus dem er stammt, an. Es ist also falsch, Theorien über sog. besondere Felder des Lebens zu entwickeln.*

**Die Geschwindigkeiten und ihre Verhältnisse sowie die Frequenzverhältnisse und damit auch die Kohärenzlängen bleiben für alle Chakren und Meridiane gleich. Das be-**

**deutet aber auch, dass die Kohärenzlängen im ganzen Körper gleich sind und so der ganze Körper in Kohärenz ist. Doch darüber hinaus besteht diese Kohärenz auch mit rhythmischen Vorgängen auf der Erde, wie auch mit den erwähnten Schumannschwingungen von 7,8 x Hz und ihrer Entsprechung im Megahertzbereich von 384 x 10<sup>6</sup> Hz.**

*Aber es bestehen auch Beziehungen zu größeren kosmischen Rhythmen und Maßen. Diese hat der Schweizer Mathematiker Hans Cousto untersucht und in dem Buch ‚Die kosmische Oktave‘ veröffentlicht [C1]. Und sie stehen in Beziehung zu Frequenzen in der Naturtonleiter und zu Maßen von antiken Gebäuden [M2, M3].*

Als nächstes wurde untersucht, ob es richtig ist, dass 384 MHz eine klinisch wichtige Frequenz für Bioresonanzgeräte ist. Erwähnt habe ich ja schon, dass diese Frequenz sowohl das Herzchakra als auch den Herzmeridian (He9) anregt. Diese Frequenz wurde in dem Frequenzband gefunden, das der EMF-Geschwindigkeit im Vakuum von  $3 \times 10^8$  m/sec entspricht. Diese beiden Frequenzbänder stehen ziemlich genau im Verhältnis von  $384 \text{ MHz} / 7,8 \text{ Hz} = 49 \times 10^6$  zueinander. Beide Frequenzbänder sind in den vorstehenden Tabellen aufgeführt. Der Mittelwert der Verhältnisse wurde von 18 der 20 Punkte berechnet, weil zwei Punkte bei einer so hohen Frequenz lagen, dass diese mit den zur Verfügung stehenden Apparaten nicht mehr gemessen werden konnten und errechnet werden mussten.

### 13.63: Wirkung von Frequenzen anorganischer Verbindungen auf Akupunkturpunkte.

Da auch chemische Substanzen durch Frequenzen charakterisiert sind, prüfte C. Smith, ob sie auch die Frequenzen der Akupunkturpunkte beeinflussen können. Die nächste Tabelle zeigt, dass Elemente und Verbindungen ihre Frequenzen übertragen können. Der Einfachheit halber wurden solche chemischen Elemente gewählt, die ihre Frequenz in der Nähe von Frequenzen der Akupunkturpunkte haben. Quecksilber beeinflusste fünf Akupunkturpunkte, Gallium zwei und Blei einen. Natriumchlorid mit drei Frequenzen stellte den nächsten Grad der Komplexität

dar, und beeinflusste mit jeder seiner drei Frequenzen einen anderen Akupunkturpunkt.

Es genügt, eine Glasflasche, die eine chemische Substanz enthält, eine Minute in der Hand zu halten, um die Frequenz eines Akupunkturpunktes zu der der Chemikalie zu verziehen, und 10 Minuten sind dann für die Rückstellung auf die ursprünglichen Frequenz erforderlich. C. Smith fand bei elektrisch hypersensiblen Patienten bereits bekannte Frequenzmuster von in Wasser enthaltenen Umweltgiften.

Frequenzen Anorg. Verbindungen	Akupunktur Hz	Natürliche Frequenz Hz	Frequenz nach Exposition Hz
<u>Natriumchlorid</u>			
1.24 MHz	SI1	1.22 MHz	1.24 MHz
5.1 MHz	Or1	3.85 MHz	5.1 MHz
40 MHz	FatD1	36.5 MHz	40 MHz
<u>Quecksilber</u>			
3.1 MHz	LI1	2.7 MHz	3.1 MHz
3.1 MHz	Ly1	2.95 MHz	3.1 MHz
3.1 MHz	Or1	3.85 MHz	3.1 MHz
3.1 MHz	GB44	2.46 MHz	3.1 MHz
3.1 MHz	Pn1	2.7 MHz	3.1 MHz
<u>Gallium</u>			
31 MHz	Lu1	23.6 MHz	31 MHz
31 MHz	St45	21.6 MHz	21.6 MHz
31 MHz	FatD1	36.4 MHz	31 MHz
<u>Blei</u>			
13 MHz	JD1	14.8 MHz	13 MHz
13 MHz	Lu1	23.6 MHz	23.6 MHz
13 MHz	St45	21.6 MHz	21.6 MHz

Hier muss daran erinnert werden, dass elektromagnetischer Strahlung mit biologischen Makromolekülen, d.h. Proteinen, die als Enzyme arbeiten, wie mit Antennen wechselwirken. In Russland wurde gefunden, dass sie Metalle in ihrem aktiven Zentrum haben [G13]. So enthält Chlorophyll

Magnesium oder Kupfer und Hämoglobin enthält Eisen. Wenn diese durch andere Metalle, zum Beispiel Schwermetalle aus fleischreicher Nahrung, ersetzt werden, ändern sich natürlich die Frequenzen und es kommt zu allergischen Reaktionen.

### 13.64: Wirkung von Umweltfrequenzen auf Akupunkturpunkte:

Schwache äußere Schwingungsfelder können sowohl gesunde als auch krankhafte, endogene Rhythmen stimulieren oder unterdrücken. Bei steigender Frequenz schwacher äußerer Felder oder auch bei homöopathischen Präparaten steigender Potenz kommt es abwechselnd zu stimulierenden oder neutralisierenden Wirkungen.

Starke Felder sind weniger gefährlich, da sie thermisch ungeordnet sind und die Zellmembran ihnen gegenüber einen hohen Widerstand hat und sie gar nicht durchlässt. (siehe Kohärenz, S.203)

In Gegenwart von Chemikalien können lebende Systeme von diesen Frequenzen aufnehmen, die fixiert werden und bewirken, dass die zelleigenen Frequenzen in der Nähe dieser fixierten Frequenzen mit diesen synchronisiert werden und ihre Variationsfähigkeit unterdrückt wird. Das vermindert die Anpassungsfähigkeit der Zellen, besonders gegenüber der elektromagnetischen Umgebung. Wasser, in das die charakte-

ristischen Frequenzen von Chemikalien eingeschrieben wurden, hat dieselbe Wirkung.

Auch aus äußeren EM-Feldern vom Stromnetz, von Computern, Fernsehgeräten, Mobiltelefonen können leicht und in wenigen Minuten Frequenzen aufgenommen werden und die normalen Frequenzen erheblich verziehen und dann die natürlichen Variationszyklen unterdrücken. Oft genügen schon die schwachen Streufelder solcher Geräte. (Angaben dazu auf Seite 145)

Die folgende Tabelle zeigt den Einfluss von Umweltfrequenzen auf den Herzmeridian H9, wo die Frequenz nahezu um 30% verzogen werden kann, bevor der externe Oszillator ignoriert wird und die Akupunkturpunkt-Frequenz wieder ihren biologisch gesteuerten Wert annimmt. Das Band niedrigerer biologischer Frequenzen ist in entsprechendem Verhältnis verzogen.

(Den Einfluss von Frequenzen von Fernsehen und Computern auf Meridiane habe ich auf Seite 145 wiedergegeben.)

### Wirkung von Umweltfrequenzen auf den Akupunkturpunkt He9\_

Umweltfrequenz.	He9 ELF	He9 MHz
Frequenzen in.Hz		
keine	$7,768 \times 10^{00}$	$3,820 \times 10^{08}$
$2,600 \times 10^{08}$	$7,718 \times 10^{00}$	$3,820 \times 10^{08}$
<b><math>2,700 \times 10^{08}</math></b>	$5,245 \times 10^{00}$	<b><math>2,700 \times 10^{08}</math></b>
<b><math>3,700 \times 10^0</math></b>	$7,652 \times 10^{00}$	<b><math>3,700 \times 10^{08}</math></b>
<b><math>3,900 \times 10^{08}</math></b>	$7,864 \times 10^{00}$	<b><math>3,900 \times 10^{08}</math></b>
<b><math>4,000 \times 10^{08}</math></b>	$7,933 \times 10^{00}$	<b><math>4,000 \times 10^{08}</math></b>
<b><math>4,500 \times 10^{08}</math></b>	$9,830 \times 10^{00}$	<b><math>4,500 \times 10^{08}</math></b>
<b><math>4,800 \times 10^{08}</math></b>	$9,657 \times 10^{00}$	<b><math>4,800 \times 10^{08}</math></b>
$5,000 \times 10^{08}$	$7,660 \times 10^{00}$	$3,820 \times 10^{08}$

### 13.65: Wirkungen homöopathischer Potenzen auf Akupunkturpunkte.

Schließlich nahm C.Smith statt der chemischen Stoffe homöopathische Potenzen mit ihren Frequenzen, um zu sehen, ob der Körper auf diese in ähnlicher Weise reagiert.

Er wählte drei homöopathische Mittel, alle in der D6-Potenz, für die 'Boerickes Repertoire' folgende Symptome angibt, die sich auf die Zielorgane der Akupunkturpunkte beziehen.

**Kaliumbichromat:** Die spezifischen Affinitäten dieser Substanz sind die Schleimhäute des

Magens und der Luftwege, die Knochen und Sehnen und auch Nieren, Herz und Leber.

**Vanadium:** Ein Mittel für degenerative Zuständen von Leber und Arterien, Anorexie (Appetitlosigkeit) und Symptome gastrointestinaler Störungen.'

**Petroleum:** Katarrhalische Zustände der Schleimhäute, Magenübersäuerung und Hautausschläge, sehr ausgeprägte Hautsymptome, Schweiß- und Öldrüsen, chronischer Durchfall.

Der Vergleich von Spalte **1** und **5** zeigt, dass die Frequenz am Akupunkturpunkt von ihrem Ausgangswert schnell zu der Potenz der in der Hand gehaltenen Probe übergang. Das macht sichtbar, dass die formale Verbindung zwischen Akupunktur und Homöopathie in der Gemeinsamkeit der mit den Potenzen und den Meridianen verbundenen Frequenzen liegt.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte	Spalte 5
Frequenz der Potenz	Akupunktur Punkt	stimulierende Frequenz	Anfangs- Frequenz	Frequenz beim Halten der Potenz
		Hz	Hz	Hz
<b><u>Kali-Bichromicum</u></b>				
$2.40 \times 10^{+00}$	AD1	$2.00 \times 10^{-00}$	$2.236 \times 10^{-00}$	$2.406 \times 10^{+00}$
$1.60 \times 10^{+05}$	SK1	$1.72 \times 10^{+05}$	$1.720 \times 10^{+05}$	$1.610 \times 10^{+05}$
$1.30 \times 10^{+07}$	JD1	$1.48 \times 10^{-07}$	$1.480 \times 10^{-07}$	$1.300 \times 10^{+07}$
$9.60 \times 10^{+07}$	AD1	$9.84 \times 10^{+07}$	$9.850 \times 10^{+07}$	$9.600 \times 10^{+07}$
<b><u>Vanadium</u></b>				
$2.23 \times 10^{-02}$	SI1	$2.50 \times 10^{-02}$	$2.516 \times 10^{-02}$	$2.282 \times 10^{-02}$
$4.80 \times 10^{+00}$	Liv1	$4.80 \times 10^{+00}$	$4.780 \times 10^{+00}$	$4.802 \times 10^{+00}$
" "	BL67	$5.50 \times 10^{+00}$	$5.520 \times 10^{+00}$	$4.802 \times 10^{+00}$
$1.24 \times 10^{+06}$	SI1	$1.23 \times 10^{+06}$	$1.230 \times 10^{+06}$	$1.240 \times 10^{+06}$
$3.30 \times 10^{+06}$	LY1	$2.95 \times 10^{+06}$	$2.940 \times 10^{+06}$	$3.300 \times 10^{+06}$
" "	LI1	$2.70 \times 10^{+06}$	$2.700 \times 10^{+06}$	" "
" "	Ci9	$2.46 \times 10^{+06}$	$2.440 \times 10^{+06}$	" "
" "	GB44	$2.46 \times 10^{+06}$	$2.460 \times 10^{+06}$	" "
" "	Pn1	$2.70 \times 10^{+06}$	$2.720 \times 10^{+06}$	" "
<b><u>Petroleum</u></b>				
$4.24 \times 10^{-03}$	SK1	$3.50 \times 10^{-03}$	$3.532 \times 10^{-03}$	$4.617 \times 10^{-03}$
$4.70 \times 10^{-02}$	St45	$4.40 \times 10^{-02}$	$4.450 \times 10^{-02}$	$4.820 \times 10^{-02}$
" "	GB44	$5.00 \times 10^{-02}$	$5.006 \times 10^{-02}$	$4.704 \times 10^{-02}$
" "	LI1	$5.50 \times 10^{-02}$	$5.530 \times 10^{-02}$	$4.734 \times 10^{-02}$
$4.80 \times 10^{+00}$	Liv1	$4.80 \times 10^{+00}$	$4.805 \times 10^{+00}$	$4.780 \times 10^{+00}$
" "	BL67	$5.50 \times 10^{+00}$	$5.484 \times 10^{+00}$	$4.780 \times 10^{+00}$
$6.04 \times 10^{+03}$	TW1	$6.00 \times 10^{+03}$	$6.014 \times 10^{+03}$	$5.902 \times 10^{+03}$
$1.75 \times 10^{+06}$	SI1	$1.23 \times 10^{+06}$	$1.230 \times 10^{+06}$	$1.720 \times 10^{+06}$
$3.60 \times 10^{+07}$	FatD1	$3.64 \times 10^{+07}$	$3.640 \times 10^{+07}$	$3.580 \times 10^{+07}$

#### Korrelationskoeffizienten:

Kolumne. 3 u. 4 = 0.99999989; Kolumne 1 u. 5 = 0.99999814



### 13.70: Zeitliche Zyklen der Frequenzen im Organismus:

Die Frequenzen um 7,8 Hz und um 384 MHz, haben offenbar eine Leitfunktion und, wie oben erklärt, auch im Kontext von Schwingungen zwischen der Ionosphäre und der Erde (Schumann Frequenzen). Die biologischen Frequenzen spielen um diese Werte, da sie nicht fixiert sein dürfen. Sie durchlaufen auch Zeitzyklen, die charakteristisch für normale, gesunde lebende Systeme sind. Frequenzkombinationen wiederholen sich dabei periodisch, können sich aber auch in Sprüngen ändern. Das hängt mit der Tätigkeit von Organen zusammen. So einen Sprung zeigt sich im Frühjahr am Morgen mit dem Beginn des Gesangs der Vögel.

Es zeigt sich ein ganzes Spektrum von Frequenzen von weniger als 1 Hz bis über 100 MHz. Der Zellteilungszyklus des erwachsenen Menschen beträgt 18 - 24 Stunden, und es zeigen sich organspezifische Rhythmen von zwei Stunden. Höhere Pflanzen haben Zyklen von 10 - 30 Stunden, Bakterien 25 - 70 Minuten.

In den Zyklen wechseln sich Zeiten stimulierender und hemmender Frequenzen ab. Dabei ändern sich die Frequenzmuster sprunghaft alle paar Minuten um einige Prozent und wiederholten sich dann in längeren Zeitzyklen.

Auch unter dem Einfluss der Abstrahlung eines Oszillators zeigen sich bei steigenden Frequenzen abwechselnd Zyklen beschleunigende

### 13.71: Vererbbarkeit eintrainierter Frequenzen:

Versuche dazu hat C. Smith mit gesunden Bindegewebezellen aus dem Brustbereich gemacht. Diese zeigten ein den Gehirnwellen ähnliches Frequenzmuster mit Frequenzen zwischen 0,11 und 98 Hz und einem hohen Frequenzband zwischen 250 und 15000 Hz und Frequenzen von anorganischen, chemischen Verbindungen.

Die biologischen Frequenzen wurden in einer Blechdose gelöscht, die chemischen blieben erhalten. Dann wurde den Zellen eine Folge von

### 12.72: Kommunikation über Entfernung:

Zwischen kohärenten Bereichen kann es weitreichende Wechselwirkungen geben, die sich über viele Meter erstrecken.

Zwischen Kaulquappen, die durch ein gemeinsames Frequenzmuster synchronisiert worden waren, wurde eine Kommunikation über 10 m im optischen Bereich beobachtet. Die Tiere mussten aber in optischen Kontakt bleiben, und es durfte auch kein optisches Filter dazwischen geschaltet werden. Popp und Mitarbeiter konnten zeigen, dass der Kontakt nur bei bestimmten Abständen besteht, die einer Grundschwingung und ihrem Vielfachen entsprechen.

und verlangsamende Wirkungen oder sogar solche, die die Zyklen ganz zum Erliegen bringen. Die anregenden Frequenzen können die Frequenzsprünge in etwa verzehnfachen, beim Menschen von 2 Stunden auf 6 Minuten.

Hemmende Frequenzen werden sehr unangenehm als Stress empfunden. Beim Menschen sind z.B. 1,75 MHz hemmend; 3,1 MHz sind stimulierend. Trinkt man Wasser, das mit einer stimulierenden Frequenz strukturiert wurde, so bewirkt das eine Verschiebung der Frequenz von 1,75 MHz auf die stimulierende von 1,4 MHz.

Auch an Enzymreaktionen, z.B. an der Hemmung der katalytischen Wirkung von n-Acetyl-d-Glukosamin, wurde beobachtet, dass diese unter Bestrahlung mit steigenden Radiofrequenzen abwechselnd verstärkt oder gelöscht wurden.

Versuche zur Beeinflussung des Zellteilungszyklus durch magnetische Felder wurden mit *Echerichia Coli* gemacht. Wird den Rotationen der Protonen der DNS über Frequenzen, die ihre kernmagnetische Resonanz anregen, Energie zugeführt, so kann sich die Teilungsgeschwindigkeit fast um das Doppelte erhöhen. Dabei wurde die Generationsdauer in Abhängigkeit von der Stärke magnetischer Felder und der Frequenz periodisch entsprechend ganzzahliger Quanten des magnetischen Flusses beeinflusst.

Frequenzen aufgeprägt, die in der Natur kaum vorkommen dürften: 0,2; 0,4; 0,8, 1,6. . . 102,4. Die Zellen wurden dann kultiviert und nach einer Woche wieder gemessen. Die Tochterzellen hatten die neu eingeschriebenen Frequenzen übernommen. Das zeigt, wie Frequenzen in Wasser dauerhaft das Muster kohärenter Frequenzen in lebendem Gewebe verändern können, so dass dieses auch an die Folgegeneration weitergegeben wird.

C. Smith hatte bei der Messung an mit Mörtel verbundenem Stein gefunden, dass diese ein VP haben. Im Zusammenhang damit stellt sich die Frage, welche Funktion alte Steinanlagen wie Stonehenge und Steinreihen an verschiedenen Stellen in der Welt haben.

C. Smith entdeckte einen von Carnac in der Bretagne ausgehenden starken Strahl 160 km entfernt in der Biskaya. Es spricht einiges dafür, dass solche Anlagen zur Kommunikation über weite Entfernungen verwendet wurden.

### 13.80: Heilende und krankmachende Wechselwirkungen zwischen kohärenten Strukturen.

Der lebende Organismus ist nach dem im vorstehend Erklärten ein System gekoppelter und kooperierender Eigenschwingungen. Im neuronalen Netzwerk können sich kohärente Strukturen entweder durch die starke Kopplung zwischen bestimmten Molekülarten über molekulare Schwingungen gleicher Frequenz bilden oder zwischen Bereichen gleicher Phasen von Wellen durch Phasenkopplung kohärenter Systeme.

**Cyril Smith betont: „Gesundheit ist dem Schwingungsgleichgewicht lebender Zellen gleichzusetzen, Krankheit ist charakterisiert durch eine Störung dieses Gleichgewichts. Der Kampf zwischen lebenden Organismen und eindringenden Mikroben ist im Grunde ein Kampf zwischen Strahlungen.“**

**Bei Krankheit ist der Körper entweder nicht imstande die Frequenzen zu produzieren, um chemische Aktivitäten ein- oder auszuschalten, oder die Wirkung der Frequenzen wird blockiert, z.B. durch chemische Toxine.“**

Das System ist darum bemüht, die kohärente Ordnung des lebenden Organismus sowohl strukturell als auch schwingungsmäßig aufrechtzuerhalten. Das wird als ‚Homöostase‘ bezeichnet und ist über Prozesse negativer Rückkopplung möglich, also Bremsung zu schneller Reaktionen. Regelnd wirken Enzymsysteme, die die Reaktionsgeschwindigkeiten steuern. Jede Aktivität, jede Reaktion muss ein System etwas aus dem Gleichgewicht bringen. Darum sind Ruhephasen, wie der Schlaf, zur Stabilisierung erforderlich, sonst kommt es zur Desynchronisation, zur Erkrankung und schließlich zum Tod.

**Allergien sind Symptome der Überforderung des Regel- und Abwehrsystems, d.h. also der Rückkopplungsvorgänge durch die Enzyme. Jedes kohärente System ist in Phasen der Veränderung empfänglich für Einwirkungen von außen. Das gilt besonders für die Entwicklung und das Wachstum des Organismus, ist aber auch bei Erkrankungen der Fall, weil dann ja Prozesse in Fluss kommen, die auf Heilung ausgerichtet sind. Ist das Regelsystem überfordert, so gelingt das nicht, weil die kohärente Ordnung soweit gestört ist, dass sie sich nicht mehr stabilisieren kann (siehe Kapitel 4). Wenn in den Enzymen die metallischen Zentralelemente durch Fremdmetalle ersetzt sind, kommt es natürlich zur Störung der Regelung [G13]. Zu bemerken ist, dass diese Metalle dem Enzym Eigenschaften verleihen, die den Reaktionen der Metalle entsprechen. So bildet Magnesium, das Zentralelement im Chlorophyll, Verbindungen mit Wasserstoff, in dem dieser, im Gegensatz zur Bindung in Wasser, ein zweites Elektron bindet, und damit wird die Photosynthese reduzierter Kohlenhydrate möglich. Diese können dann durch Sauerstoff unter Energiegewinn**

*wieder in Kohlendioxid und Wasser gespalten werden. (siehe Abbildung S.25 zur Photosynthese und Atmung)*

Während eines allergischen Schubs können sowohl Substanzen, aber auch gewöhnlich harmlose Frequenzen elektromagnetischer Felder an die allergische Reaktion ankoppeln, wenn sie nur lange genug oder öfters einwirken und diese können dann später wieder zu Auslösern der Allergie werden, wenn der Organismus wieder mit ihnen in Berührung kommt. Ganz alltägliche Nahrungsmittel können unverträglich werden, wenn man sie während einer Allergie zu sich nimmt.

Ähnliches gilt nicht nur für Frequenzen elektromagnetischer oder nur magnetischer Felder, sondern auch für mechanische und akustische Schwingungen, sowie für die mit dem Wetter und Magnetfeldeinflüssen aus dem solaren System verbundenen Frequenzen. Die Wirkungen beruhen immer auf den ihnen zugrundeliegenden Vektorpotentialfeldern. Diese bringen immer Dipole in der Materie zum Schwingen, die, wie erklärt, eine Art von Antennen sind und Frequenzen empfangen und abstrahlen können (Abb. S.32).

Elektromagnetische Überempfindlichkeit entwickelt sich im Allgemeinen aber erst, wenn bereits zahlreiche chemische Sensitivitäten bestehen, die in chemischen Verbindungen in Materie fixiert sind. Allergiepationen reagieren dann auf bestimmte Frequenzen mit denselben Symptomen, wie auf bestimmte Substanzen, und umgekehrt können Substanzen elektromagnetische Allergien auslösen. So können immer mehr Sensitivitäten angesammelt werden.

Auch die Arbeit mit hypersensitiven Patienten hat gezeigt, dass ihre Reaktionen entweder durch chemische Stoffe oder durch passende elektromagnetische Frequenzen ausgelöst oder neutralisiert werden können. Homöopathische Potenzen können durch ihre inversen Felder heilen. Nach einer chemischen Entgiftung, kann eine 'Erinnerung' an das Toxin im Körper verbleiben, und diese kann elektromagnetisch oder homöopathisch besonders gut über Akupunkturpunkte gelöscht werden.

Sogar von Formen und Symbolen kann sowohl eine störende als auch eine heilende Wirkung ausgehen. Jede Form ist ein Resonator für Wellen mit den ihr entsprechenden Wellenlängen. So wirken auch innere Strukturen und Schwingungen in Materie, wie die Kristallstrukturen von Metallen oder Mineralen. Auch im Geschmack und Geruch drücken sich die Vektorpotentiale aus. Wenn man Minerale in Wasser legt, ändert sich der Geschmack. Die Rhythmen von Musik oder Licht haben biologische Wirkungen. Licht überträgt VPs, wie schon erklärt, (siehe Kap.13.30: Physikalische Wirkungen von VPs)

Häufig haben auch Frequenzkombinationen, wie z.B. modulierte höherfrequente Vorgänge wie Mikro- und Radiowellen mit sinusförmigen ELF-Frequenzen biologische Wirkungen. Wir sehen oder hören diese Modulationen ja im Fernsehen, im Radio und ganz alltäglich in unserer Sprache und Musik. Sie haben viele biologische Wechselwirkungen, z.B. auf Gehirnströme, auf die Funktionen der Zellmembran, auf Immunreaktionen der Zellen, auf intrazelluläre Enzyme und auf Wachstums- und Vermehrungsvorgänge. Sie können heilend oder krankmachend wirken.

Nichtthermische Wirkungen können über die Anregung der NM-Resonanz\* laufen, z.B. mit Mikrowellen, die mit passenden Frequenzen moduliert sind. Im geomagnetischen Feld sind 2 kHz sehr wirksam, um Katarakte im Auge zu erzeugen. (Katarakte sind die feinen Störungen und Trübungen, die mit dem Alter zunehmen). Solche Bedingungen können sich schon in einem Labor ergeben, wenn sich jemand in dem nicht gleichförmigen Magnetfeld des Labors in Gegenwart passend modulierter Mikrowellen routinemäßig bewegt. \*(NMR = Nuclear Magnetic Resonanz)

Die erste klinische Wirkung solcher Stimuli bei einem hypersensitiven Patienten betrifft das autonome Nervensystem. Bei einem gesunden

Menschen (wenn ein solcher überhaupt existiert) sind diese Frequenzeinflüsse nicht von drastischen Symptomen begleitet. Das deutet darauf hin, dass die Veränderung von Frequenzen eine nötige, aber nicht ausreichende Voraussetzung dafür ist, um einen kranken Zustand herbeizuführen. Das Immunsystem sucht Kompromisse, die zu vielen Manifestationen, zur Heilung oder auch zu Krankheiten führen können; dazu gehört auch Krebs.

Vorgänge, die die geordneten Zellkreisläufe stören, können u.a. Folgendes bewirken:

Die Zerstörung bestimmter zyklischer Proteine und Enzyme.

Die Verhinderung der Apoptose mit dem Ergebnis, dass die DNS-Information falsch übersetzt wird und falsche Signale für die Kontrolle der zellulären Vorgänge gesendet werden.

(Apoptose ist der programmierte Zelltod, der die Zellzyklen von Aufbau und Abbau verhindert.)

Mehr Erkrankungen als meist angenommen, sind allergische Reaktionen und auf die Wirkung von Vektorpotentialfeldern, also morphogenetischen Feldern, zurückzuführen; aber auch die Heilwirkung der Homöopathie beruht darauf.

### 13.90: Materie als Träger von Bewusstsein. Waltraud Wagner

**Ich möchte wiederholen, was ich am Ende von Kapitel 3.31, S. 207 geschrieben habe: VPs - morphogenetische Felder - entstehen nicht aus Materie oder physikalischen Feldern, sondern umgekehrt, diese gehen aus VPs hervor. Die VPs sind geistiger Natur, sie sind Vorstellungen. Physikalisch messbare Größen, wie Zeit und Raum, Energie und Masse erscheinen erst, wenn VPs in Polaritäten aufspalten. Den VPs liegt ein einziges zyklisches Muster ohne Ende und Anfang in Zeit und Raum zugrunde, und dieses Muster ist nicht durch quantitative Maße bestimmt, sondern durch Proportionen, durch Maßverhältnisse.**

Dabei wird aber die Information der VPs nicht in Energie und Masse umgewandelt, sondern durch die Spaltung in Polaritäten entsteht eine Spannung, die sich in anziehenden und abstoßenden Kräften zeigt und die man quantitativ messen kann. Über diese nehmen wir mit unseren körperlichen Sinnen Vorgänge in Raum und Zeit wahr, wie Energie, die mit Bewegungen und Veränderungen verbunden ist und die Trägheit der Masse als Widerstand gegen Bewegungen und Veränderungen. Die physikalische Welt bezieht sich für uns auf unsere sinnliche Wahrnehmung. Als verkörperte Wesen können wir uns an Kanten stoßen, können nicht durch Wände gehen und müssen Zeitdauern beachten. Im außerkörperlichen Zustand können wir durch Wände gehen.

Für verkörperte Lebewesen machen sich Spannungen und Entspannungen in feinen Körperreaktionen bemerkbar, die auch Reaktionen eines Pendels auslösen, aber auch als Emotionen bewusst werden können.

Akustisch – in der Musik – ist diese Wahrnehmung qualitativ, nämlich wie oben erklärt, durch Proportionen bestimmt (siehe auch Kap.13.21, Phasen und Polarisationen)

David Bohm beschreibt die Zusammenhänge zwischen Gedanken, Emotionen und körperlichen Reaktionen als Soma-Signifikanz (substanzuell und von Bedeutung), die immer zusammenhängen. Die geistige und physikalische Welt sind nicht wirklich getrennt [B6, B7]. Vorstellungen gehen den physikalischen Manifestationen voraus, müssen sich aber nicht manifestieren.

Auch Burkhard Heim setzte vor die physikalischen Erscheinungen in Zeit und Raum zwei weitere ‚Dimensionen‘ [H1, H2], die ich, wie auch Bohm, Variable nenne, weil sie keine Ausdehnungen sind, sondern Ordnung beschreiben. Eine Variable steht für Selektion. Wir wählen z.B. Worte aus einer Sprache.

Diese qualitative Ordnung und damit das allem zugrundeliegende **eine** Muster hat C. Smith mit dem Pendel über Phasenkopplung als Kohärenz im ganzen Universum gefunden. Es erscheint für uns in vielen Frequenzbereichen von der materiellen bis zur geistigen Ebene in für uns sehr unterschiedlicher Art. Es gibt danach

auch keine tote, unbelebte Materie, sondern nur Stufen der Komplexität; sonst könnten ja anorganische Salze nicht biologisch wirken. Auf diesem **einen** Muster beruhen auch die vielen Möglichkeiten zur Heilung aber auch Störung, wie sie im vorstehenden Abschnitt aufgezählt worden sind.

Voraussetzung für eine physikalische Manifestation ist die Aufspaltung in Polaritäten, die aber immer etwas unsymmetrisch sein muss. Ein Positron ist nicht das genau inverse Gegenstück des Elektrons. Die Polaritäten setzen sich dann in weiteren Aufspaltungen fort.

Polaritäten sind Licht und Dunkel, ohne die keine Formen sein könnten; Tag und Nacht, beschleunigende und hemmende Wirkungen, negative und positive elektrische Ladungen, Götter und Teufel. Sie erscheinen als Gegensätze, bedingen sich aber gegenseitig, und das eine kann ohne das andere nicht sein.

Im Verlauf der Evolution erscheinen polare Aufspaltungen unter anderen als:

Einzeller und Mehrzeller (bei den Einzellern finden sich schon viele der Formen, die dann auch bei den Mehrzellern auftauchen),

Pflanzen und Tiere,

Protostomier (bei denen der Mund die erste Körperöffnung ist) und Deuterostomier (mit dem Ausscheidungsorgan als erster Körperöffnung)

Tiere mit einem äußeren Panzer (Insekten), und solche mit einem inneren Gerüst aus Gräten oder Knochen usw. usw. und schließlich weiblich und männlich.

Viele dieser polaren Formen benötigen einander und müssen darum auch gleichzeitig entstehen. Das wirft natürlich hinsichtlich eines heute noch immer vertretenen platten Darwinismus viele grundlegende Fragen auf.

Die unsymmetrischen Polaritäten ermöglichen, wie es bei Licht und Schatten oder der geschlechtlichen Aufspaltung deutlich ist, erst Vielfalt. Aber alle diesen Erscheinungen liegt nur das eine Muster des universellen VP – also des morphogenetischen Feldes - zugrunde. Das ist durch wenige Richtungen bestimmt, sich aus Oberschwingungen ergeben, was ich im Vorstehenden schon erklärt habe.

Die Wirkungen der VPs könnten die Grundlage vieler in der anerkannten Wissenschaft nicht verstandener Phänomene sein, darunter nicht zuletzt die **Homöopathie**. Weiter gehören dazu: außerkörperliche Erfahrungen, Kommunikation über beliebige Entfernungen und Fernheilungen, Levitation, (das ist das leichter werden von Materie), so dass schwere Steine transportiert werden können; die Grundlage von Heilmethoden einschließlich von Operationen, die nicht nur in vielen asiatischen Ländern, sondern von sehr vielen

Völkern der Erde angewandt werden. Der russische Astrophysiker Nikolai Kosyrew hat, nachdem man ihn mit dürtiger Bekleidung mehrere Tage bei nahe Null Grad Celsius in ein Verlies geworfen hatte, nur durch Meditation überlebt, wodurch ihm schließlich Wärmeenergie zuströmte. (ich vermute durch eine auch von Tibetern geübte Atemmethode) Er wurde tonangebend für russische Forschungen in Novosibirsk unter V. Kaznaheev.

Tatsächlich haben alle physikalischen Erscheinungen Energie und Masse und enthalten Informationen. Die Informationen treten aber nur bei geringer Feldstärke bzw. sehr niedrigen Temperaturen. Ab einer bestimmten Feldstärke überlagern sie sich und die Energie tritt in den Vordergrund und bei hoher Energie, die hohen Frequenzen entspricht, wird die Masse bestimmend.

Die anerkannte Wissenschaft liefert eine Fülle von Daten zu diesen Erscheinungen, vergisst aber oft die einfachen Grundlagen und übersieht Zusammenhänge. Kein Mensch kann etwas wirklich abstrakt verstehen, sondern er benötigt dafür immer die Vorstellung auf der physikalischen Ebene; eben dazu ist diese Ebene ja da. In den wissenschaftlichen Lehrbüchern herrscht inzwischen eine unverständliche Sprache. Wenn man von etwas keine Vorstellung hat, setzt man dafür irgendeinen Begriff, wie 'Quark', (und sucht dieses dann als Teilchen. Oder man nennt den Namen eines Mannes für etwas, was dieser mal beobachtet hat, und sagt nicht, worum es geht oder man drückt etwas als Gleichung aus – was manchmal sinnvoll sein kann. Oder es werden einfach nur Großbuchstaben eingesetzt, und angenommen, dass das jeder wissen muss was damit gemeint ist. Das verstellt dann natürlich die Sicht für Zusammenhänge. Wissenschaftler haben sich oft in diesem Sprachenwirrwarr verirrt und finden nicht wieder heraus. Viele Wissenschaftler entwickeln auch Phantasmen.

Die anerkannte Wissenschaft vertritt meiner Meinung aber nicht die Mehrzahl der Wissenschaftler, sondern rein monetäre Interessen. Wissenschaftler wie D. Bohm und H. Fröhlich oder der von mir sehr geschätzte L. von Bertalanffy kommen gar nicht mehr vor. Gute Anregungen habe ich von Anthroposophen bekommen, manches davon habe ich aber vorher selbst herausgefunden. R. Steiner verstehe ich nicht.

Cyril Smith überschreitet mit den Beobachtungen über die Reaktionen eines Pendels auf feine Vorgänge in unserem Organismus. Er überschreitet die Grenze zwischen Geist und Physis und bestätigt über die Phasenkopplung die alte Weisheit: ‚Wie im Großen so im Kleinen‘.